Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 143 / 8. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 27. Mai 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Bekanntmachung

Hiermit wird bekanntgegeben, daß die bekannte

Warschauer Pelz-Großhandlung

G. Ofengenden

mit dem heutigen Tage eine **Abteilung in Lodz,**

Zawadzka 1 früher (Scheiblers Neubau) Tel. 191-05 **eröffnet**

hat und in großer Auswahl verschiedene **Pelze** erster Güte zu **Großverkaufspreisen** empfiehlt.

Achtung: **Blau-** und **Silberfüchse** stets auf Lager.

Großverkauf! 7206 **Kleinverkauf!**

Der deutsch-polnische Grenzzwischenfall

(TU) **Berlin,** 26. Mai.

Einem heute vormittag in Berlin eingegangenen amtlichen Bericht zufolge, hat die bisherige Untersuchung des Zwischenfalls in Neuhiefen einwandfrei ergeben, daß das Verschulden lediglich auf polnischer Seite liegt. Was die Polen zur Grenzverletzung bezw. zum unbefugten Eindringen in das deutsche Polizeigebäude veranlaßt hat, ist noch Gegenstand der Untersuchung.

Im Gegensatz zu dieser Meldung und im Gegensatz zu dem deutschen von uns gestern gebrachten Bericht, wonach zwei polnische Grenzbeamte in das deutsche Grenzpolizeigebäude in Neuhiefen eindrangen, wobei einer von ihnen schwer verletzt wurde, schildert die Nachricht aus polnischer Quelle einen ganz anderen Sachverhalt.

Dieser halbamtliche polnische Bericht lautet:

§ Eine zur Feststellung des Grenzzwischenfalls entsandte Kommission ermittelte, daß am 24. Mai, um 10 Uhr abends, zwei Offiziere der polnischen Grenzwache, und zwar der Unterkommissar **Liskiewicz** und der Kommissar **Bietrzynski** an der Spitze einer aus 6 Mann bestehenden Patrouille den üblichen Rundgang entlang der Grenze machten. Als sich die Patrouille zwischen den Grenzsteinen 152 und 153 befand, hörte sie plötzlich den deutschen Anruf „Hände hoch", der von der anderen Seite des Straßendammes herüberklang. Gleichzeitig fielen drei Schüsse, die zur Folge hatten, daß Unterkommissar Liskiewicz mit einem Schmerzenslaut zu Boden sank. Einige Augenblicke später hörten die polnischen Soldaten das deutsche Kommando „Feuer", dem eine Gewehrsalve folgte. Als die Soldaten merkten, daß sie von deutschen Soldaten, die sich auf polnischem Boden befanden, umzingelt seien, zogen sie sich zurück und gaben mehrere Schüsse ab. In diesem Augenblick warfen sich einige deutsche Grenzsoldaten auf die zwei polnischen Offiziere und brachten sie, den verwundeten Unterkommissar Liskiewicz am Boden schleifend, zu einem unweit haltenden Auto. Das Auto fuhr dann in Richtung Marienwerder davon. Die Kommission stellte ferner fest, daß an der Stelle, an der Unterkommissar Liskiewicz zu Boden sank, die Erde Blutspuren aufwies und daß die Schleifspur bis zu dem Standort des Autos auf der deutschen Seite zu sehen war.

Soweit die Feststellung der Kommission, die sich aus dem Starosten von Mewe, einem Staatsanwalt aus Thorn und einem Offizier der Hauptkommandantur der Grenzwache in Warschau, Major Rodkiewicz, zusammensetzte. Abends wurde außerdem amtlicherseits den Pressevertretern mitgeteilt, daß Unterkommissar Liskiewicz in einem Krankenhaus in Marienwerder an den Folgen des Bauchschusses gestorben sei. Der polnische Gesandte in Berlin hat heute im deutschen Auswärtigen Amat eine in energischem Tone gehaltene Note überreicht, in der die Einberufung einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zur Untersuchung des tatsächlichen Verlaufs des Zwischenfalls gefordert wird. Ferner fordert die Note eine volle Genugtuung für die polnische Regierung und eine Entschädigung für die Familie des erschossenen Unterkommissars Liskiewicz. Die deutsche Antwort wird morgen erwartet.

Die Ergänzungswahlen in Lida und Rumne

Das endgültige Ergebnis.

Die endgültigen Ergebnisse der Ergänzungswahlen für den Sejm im Bezirk Nr. 62 — Lida sind folgende: Wahlberechtigt waren 321 255 Personen, wovon 93 199 ihre Stimmen abgegeben haben. Die Liste Nr. 3 Wyzwolenie erhielt 5120 Stimmen, die Liste Nr. 10 Bauernpartei 39 652, **Liste Nr. 18 Minderheitenblock 5546,** Liste Nr. 25 Christlich-demokratischer Block 17 621, Liste Nr. 46 Hromada 24 578. Einige andere Listen erhielten 1400 bis 2 Stimmen. Die Liste Nr. 10 erhält also drei Mandate — Adolf Dubrownik, Nikodem Matecki und Jan Makarczuk. Liste Nr. 25 zwei Mandate — Hipolit Harniewicz und Josef Zmitrowicz, Liste Nr. 46 zwei Mandate — Gregor Wolyniec und Mikolai Wierenjei.

Die Ergänzungswahlen in den Senat in der Wojewodschaft Wolhynien hatten folgendes Ergebnis. Wahlberechtigt waren 506 507 Personen, davon haben 112 330 die Stimmen abgegeben. Liste Nr. 3 Wyzwolenie erhielt 6690 Stimmen, Liste Nr. 8 Selrob Rechte 3148, **Liste Nr. 18 Minderheitenblock 33 327,** Liste Nr. 22 ukrainische radikalsozialistische Partei 38 082, Liste Nr. 36 ukrainische sozialistische Arbeiter 27 466. **Demnach erhalten Liste Nr. 18 zwei Mandate — Aleksander Lewczynowski und Abraham Czerbiakow,** Liste Nr. 22 zwei Mandate — Iwan Bindaruk und Eugenjusz Petrykowski, Liste Nr. 36 ein Mandat — Mikolai Chintschyk.

Auf diese Art haben 4 Abgeordnete und 4 Senatoren des Regierungsblocks ihre Mandate verloren.

Auch der Schlesische Sejm wird vertagt?

§ **Warschau,** 26. Mai.

Laut Nachrichten aus maßgebenden Kreisen kann vorausgesagt werden, daß die morgen, den 27. Mai, beginnende Session des Schlesischen Sejms in den nächsten Tagen auf längere Zeit vertagt wird. Den eigentlichen Grund der Vertagung bildet die oppositionelle Mehrheit des Schlesischen Sejms, die sich aus den Deutschen, der Korfantygruppe und den sozialistischen Parteien zusammensetzt und die sicherlich nicht mit einem entschiedenen Kampf gegen den schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski zögern wird.

Nach der Sejm-Vertagung

Polnische Pressestimmen

Wenn aber die Neuwahlen keine Aenderung bringen?

Die „Rzeczpospolita" schreibt: Die Regierung hat ihren Mandataren vom Jahre 1928 in endgültiger Form zu verstehen gegeben, daß sie eine Begegnung mit ihnen nicht mehr wünsche. Sie wünscht weder ihre Hilfe noch ihre Kritik. Für die Regierung hat dieser Sejm schon lange geendet. Besitzt der Sejm irgendwelche Mittel gegen diesen Zustand? Im Rahmen des Gesetzes — nein! Aber ob die Regierung selbst außerhalb des Gesetzes ein weiteres Spiel wagen kann — daran glaubt niemand. Also Neuwahlen? Diese wären in diesem Augenblick einer der legalen und entscheidenden Wege zur Ueberwindung des toten Punktes, an dem wir jetzt angelangt sind. Aber was wird, wenn die Wahlen nur den Stand vom April 1928 ergeben, den Stand, der im Sejm ein Uebergewicht der Oppositionsparteien schafft, während die Regierung ein Uebergewicht der Macht besitzt?

Die Regierung fürchtet die Berührung mit der Bevölkerung

Die „Gazeta Warszawska" schreibt: In einigen Presse-Unterredungen steht Slawek auf demselben Standpunkt wie wir, daß für den Wirtschaftszustand in den Jahren 1925/26 nur die damalige Regierung verantwortlich zu machen ist. Einverstanden, aber für das, was gegenwärtig geschieht, ist ebenfalls nur die Regierung und nicht die — „Konjunktur" verantwortlich. Und nicht nur ein Mangel an Vertrauen des Sejms hat die Regierung festgestellt, da sie ihn nicht tagen ließ. Aus der Tatsache, daß die Session nur vertagt und der Sejm nicht aufgelöst wurde, was Slawek schon lange ankündigte, geht hervor, daß die Regierung auch die Berührung mit dem Volk fürchtet. Ohne das Vertrauen des Sejms, ohne das Vertrauen des Volkes! Ob in einer Zeit des Kampfes mit der Wirtschaftskrise, die noch sehr lange dauern wird, Polen eine solche Regierung notwendig ist, darüber mögen sich diejenigen den Kopf zerbrechen, in deren Händen das Recht der Berufung der Regierung und der Auflösung des Sejms liegt.

Gegen Pilsudski

Der ehem. Minister Thugutt schreibt in seinem „Tydzień": „Es ist unzweifelhaft schon Zeit, daß diesem Bestreben (zur Normalisierung) sich nicht dieses oder ein anderes Kabinett widersetzt, selbst nicht das System, deren Ausdruck die Kabinetts sind, sondern der tatsächliche Schöpfer, Organisator und Führer der sejmfeindlichen Richtung, Marschall Josef Pilsudski. Der Rest macht großen Lärm, ist aber durchaus nicht gefährlich. Es wäre tatsächlich ungehörlich, wenn der Sejm weiterhin die Puppen stürzen wollte, die ihm vorgeführt werden, und nicht denjenigen, der sie tanzen läßt. Der Sejm, der nicht davor zurückschreckt, Prystors und Slaweks zu beseitigen, müßte vom leitenden Posten denjenigen entfernen, durch dessen Willen der gegenwärtige Zustand im Lande entstanden ist. Marschall Pilsudski hat schon wiederholt eine ausdrückliche, gegen sich gerichtete Gegnerschaft oder aber die Unterwerfung verlangt, und dieser Forderung müßte Folge geleistet werden. Ein Mißtrauensvotum für Marschall Pilsudski würde sicherlich eine Verschärfung der Lage mit sich bringen. Um so besser!

Entweder — oder!

Die letzte Vertagung des Sejms war nichts Neues, schreibt der Lodzer „Glos Poranny" in seinem Leitaufsatz. Sie war eine Maßnahme, die sich nach dem Maiumsturz mehrmals wiederholt hat und die laut Verfassung gestattet ist. Man muß sich nur wundern, daß den gegenwärtigen Regierungen keine Bestimmung der Verfassung so gut gefallen hat, wie gerade der Artikel 25, der von der Vertagung und Schließung des Sejms handelt. Der Sejm ist also wieder einmal vertagt worden. Ministerpräsident Slawek begründet diese Maßnahme mit der Notwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Wirtschaftskrise, und der Sejm hätte diesen Kampf — so meint Herr Slawek — nur gestört. Gut. Aber was weiter? Der Sejm ist für 30 Tage vertagt worden. Und nach 30 Tagen wird sich wahrscheinlich dasselbe wiederholen. Und das wird übereinstimmen mit der seinerzeit vom Premier Slawek abgegebenen Erklärung, in der betont wurde, daß der jetzige Sejm nie mehr zu Worte kommen werde. Mit anderen Worten: der Sejm wird nach 30 Tagen aufgelöst oder aber wieder vertagt. Nach der Verfassung läßt sich ein solches Verfahren bis in die Unendlichkeit fortführen. Abschnitt 5 des Artikels 25 besagt ausdrücklich, daß „eine Vertagung der Zustimmung des Sejms bedarf, sofern diese

Vertagung im Laufe einer und derselben ordentlichen Session wiederholt werden oder wenn die Unterbrechung länger als 30 Tage dauern soll". Da die gegenwärtige Session keine ordentliche, sondern eine außerordentliche Tagung ist, braucht der Sejm zu einer nochmaligen Vertagung seine Zustimmung nicht zu geben, dahingegen darf die Unterbrechung nicht länger als 30 Tage dauern. Daraus geht herror, daß eine Vertagung für nicht mehr als 30 Tage wiederholt werden kann, so oft es der Regierung nur immer gefällt. Eins steht jedenfalls fest. der Sejm versammelt sich erst dann, wenn die Regierung dies wünscht. Ob die Regierung nun die Sejmsession schließt oder das Haus vertagt, ob nach einer Schließung auf eine Petition an den Staatspräsidenten hin, eine neue außerordentliche Session eröffnet wird, worauf dann der Sejm wieder vertagt oder geschlossen werden kann — das ändert am Sachverhalt nichts. Der jetzige Sejm wird nicht mehr zu Wort kommen und wahrscheinlich auch kein anderer Sejm, der nicht eine regierungsfreundliche Mehrheit aufweisen kann. Der gegenwärtige Zustand ist mithin kein verfassungsmäßig normaler; wir können auf Grund dieser Verhältnisse nicht behaupten, daß wir eine parlamentarische Regierungsform haben. Es zeigt sich vielmehr, daß man, wenn es die Regierung so will, die ganze parlamentarische Staatsform bis auf Null reduzieren kann. Und wir sehen, daß keine rechtlichen Bestimmungen imstande sind, ihre Ausführung im Sinne ihrer Schöpfer zu sichern, wenn die Ausführenden eben anderer Ansicht sind. In der heutigen Lage ist daher das einzig Richtige, der Wahrheit in die Augen zu schauen und alle Fiktionen und Illusionen aufzugeben. Es ist besser, offen gegen gewisse Vorschriften zu erklären, als mit ihnen zu spielen, um so mehr, als anderswo die gesetzlichen Vorschriften praktisch verpflichten, während man bei uns mit ihnen umspringt, wie es einem gerade gefällt. Das muß im Westen den peinlichsten Eindruck machen, einen viel peinlicheren, als wenn man sie ausdrücklich und ehrlich durchstreichen würde.

Wer A gesagt hat, soll auch B sagen

Der Leitaufsatz der Sonntagsnummer des „Rozwój" betitelt sich „Der Wunderbalsam". Das Lodzer nationalistische Blatt schreibt u. a.: Die Sejmsitzung wurde für 30 Tage vertagt, weil es nach diesen 30 Tagen „besser sein wird". Ob im Laufe dieser Zeit alle Fabriken in Gang kommen, alle Arbeitslosen Beschäftigung erhalten, alle Bodenfrüchte verkauft sein werden — darüber äußert sich Herr Slawek vorsichtshalber nicht, doch erkennt man sehr deutlich aus seinen Handlungen, daß der einzige Wunderbalsam zur Gesundung des schwerkranken Vaterlandes — seiner Meinung nach — das „Katze- und-Maus-Spiel" mit dem Sejm ist nach dem bisherigen Rezept des entscheidenden Faktors (lies: Pilsudski) und in dem „dem Sejm zum Possen spielen"... Wenn man behauptet, daß der Sejm das Unglück der Republik Polen ist, wenn unumstößliche Beweise seiner Demagogie und seiner Tätigkeit zum Schaden des Staates vorhanden sind, so muß man auch den Mut haben, einen solchen Sejm aufzulösen und in alle Windrichtungen zu verjagen, mit der zweck- und erfolglosen Vertagung der Sejmsession für 30 Tage aber macht sich die Regierung nur lächerlich. Wenn die Weichsel-Brücken erstürmt werden konnten, wenn man A gesagt hat, muß man auch den männlichen Mut aufbringen, B zu sagen, und die schwere Last der Verantwortung auf die eigene Schultern zu laden. Das ganze Land weiß ganz genau, wer die Schuld an der Lage im Lande hat, und wer in Polen tatsächlich regiert. Es weiß auch, daß die weitere Teilung der Verantwortung mit dem machtlosen Sejm und das Sichverstecken hinter dem kindlichen Wandschirm in der Wiejska-Straße nicht imstande sind, den tatsächlichen Zustand zu ändern. Wenn schon solche Prätorianer der gegenwärtigen Staatsform, wie Prof. Krzyzanowski und Minister Czechowicz es sind, die geradezu verzweiflungsvolle Wirtschaftslage des Staates zuzugeben und letzter unzweifelhaft betont, daß das ausländische Kapital Polen wegen seiner unsicherer Atmosfäre und seiner unwahrscheinlichsten Ueberraschungen meidet, so sollten deren Stimmen beachtet werden, da sie der „stinkigen nationaldemokratischen Herkunft" nicht verdächtigt werden können. Leider betrachten die Regierungskreise jede Aeußerung einer gesunden Kritik als kommunistische Agitation, obgleich sie nur eine gesunde Reflexbewegung, nur der selbstverständlichste Wille ist, den Untergang des Schiffes zu vermeiden, mit welchem wir leider gemeinsam segeln.

Unterdrückte Meinungen

Die Wochenschrift „Pobudka" in Warschau besprach die Vertagung in einem Artikel „Staat oder Vorwerk?" Das Blatt wurde dafür konfisziert. Im Warschauer „Robotnik" erschien am Sonntag eine Aeußerung des polnischen Senators und Dichters Strug über die durch die Auflösung geschaffene Lage. Die „Lodzer Volksztg.", die den Artikel nachdruckte, wurde gestern beschlagnahmt. Andere Blätter, die die Aeußerung nachdruckten, sowie der „Robotnik" selbst, wurden nicht konfisziert.

Graf Zeppelin wieder in Pernambuco

(TU) **Pernambuco**, 26. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 12,35 Uhr m. e. Z. von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro über Pernambuco eingetroffen und um 13,10 Uhr m. e. Z. am Ankermast glatt gelandet.

England soll das Palästina-Mandat abgenommen werden

Die Mitglieder der „Jewish Agency" in New York und London wollen den Völkerbund auffordern, England das Mandat über Palästina abzunehmen und einem anderen Staate zu übergeben.

Ein Prozeß um die polnische Staatsangehörigkeit

Der Krakauer „Ilustr. Kurzer Codz." meldet aus Warschau: „Das Oberste Verwaltungsgericht erörterte unter Vorsitz des Präsidenten Moraczewski die Angelegenheit des Grafen Stolberg, — der Besitzer des großen Gutes Borzęciszki in Großpolen ist. Graf Stolberg bemühte sich um die Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit. Die Posener Wojewodschaft hatte das Gesuch abgelehnt, mit dem Bemerken, daß der Petent, obwohl er juristisch genommen, nicht in Deutschland wohnte, als Diplomat nicht als eine im polnischen Gebiet, das später auf Grund des Vertrages an den polnischen Staat fiel, wohnende Person anerkannt werden könne. Das Oberste Verwaltungsgericht hat dahin erkannt, daß die Wohnzeit in den Polen vertraglich zugesprochenen Gebieten Sache freier Beurteilung der Verwaltungsbehörde sei, (Nein, dis ist in internationalen Verträgen festgelegt! Red.), weshalb die Klage unberücksichtigt blieb. Graf Stolberg wird gezwungen sein, Polen zu verlassen, und sein großes Gut verfällt als einem Ausländer gehörig der Liquidation". (So. Und von einem Liquidationsabkommen mit Deutschland hat der „M. Kurjer" nie etwas gehört? Red.)

Die Bruderkämpfe in Deutschland

(TU) **Berlin**, 26. Mai.

Die fortgesetzten blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten werden allmählich zu einer Gewohnheit. In Berlin kam es in der Nacht zum Sonntag an der Ecke Potsdamer und Lützow-Straße zu einer wilden Schießerei, die großes Unheil anrichtete. Zwei Passanten, darunter eine Frau, wurden von den Schüssen der kämpfenden Gruppen verletzt. Ein dritter Unbeteiligter wurde von Nationalsozialisten niedergestochen.

In Fürstenwald wurde bei einem Ueberfall von Nationalsozialisten auf Kommunisten der Arbeiter Jopp, der der K. P. D. angehört, durch einen Stich lebensgefährlich verletzt.

Weitere Kämpfe in Indien

(TU) **London**, 26. Mai.

In Indien ist es am Montag in verschiedenen Städten zu erneuten Zusammenstößen gekommen, wonach nach den bisherigen Berichten 16 Personen getötet und etwa 300 verletzt wurden. In Rangoon kam es zu stundenlangem heftigen Straßenkampf zwischen streikenden Hafenarbeitern und Streikbrechern, die aus anderen Gegenden herbeigeholt waren. Berittene Polizei, die die Menge auseinandertreiben wollte, wurde mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Viele Omnibusse wurden von der Menge beschädigt und Häuser mit Steinen beworfen. Die Zahl der Toten in Rangoon wird mit 8, die der Verwundeten mit 90 angegeben. Militärische Verstärkungen sind bereitgestellt worden, und man rechnet mit der Verkündigung des Streikzustandes. Dem Streik, der durch Lohnforderungen entstanden war, werden auch politische Ursachen zugeschrieben. Bei dem Zusammenstoß in Gusergarhi ist ein Polizist getötet worden. In Wabala haben 83 Freiwillige am Montag einen weiteren Angriff auf das dortige Salzlager unternommen. 53 von ihnen wurden verhaftet. In der Nähe von Amedabat wurde eine Menge Freiwilliger bei der Rückkehr von einem Angriff auf das dortige Salzlager von berittener Polizei aufgehalten und zur Rückgabe des erbeuteten Salzes aufgefordert. In dem darauf entstandenen Kampf wurden 100 Personen verletzt, 4 davon schwer.

(TU) **London**, 26. Mai.

Der Sonderberichterstatter der „Times" bestätigt, daß der Stammeshäuptling Turangazi, der mit seinen Truppen 45 Kilometer von Peschawar entfernt lagere, sich weigere, in das ihm zugewiesene Gebiet zu ziehen. Die Anwesenheit des Huptlings stelle an sich keine ernstliche Bedrohung des Friedens an der Nordwestgrenze dar, seine vollständige Vertreibung müsse jedoch die Hauptaufgabe der britischen Behörden sein, um Ueberraschungen zu verhindern.

In einem weiteren Bericht aus Simla heißt es, daß die allgemeine Lage jetzt besser sei als vor einigen Wochen. Trotz einiger unbedeutender Vorstöße seien bestimmte Anzeichen für eine Besserung vorhanden.

Das blutige Rätsel von Düsseldorf

Der Verhaftete — Verfasser der „Mörderbriefe" — Er tötete aus Rachsucht gegenüber der Menschheit.

(TU) **Düsseldorf**, 26. Mai.

Die Vernehmungen des verhafteten Arbeiters Peter Kürten, der als der Düsseldorfer Massenmörder angesehen wird, sind am Sonntag während des ganzen Tages fortgesetzt worden. Dem Verhör wohnten auch der Düsseldorfer Polizeipräsident und zeitweise der Generalstaatsanwalt am Oberlandesgericht Dr. Schneider sowie der Staatsanwaltschaftsrat Hansen bei.

(TU) **Düsseldorf**, 26. Mai.

Zu dem Geständnis Kürtens am Sonntag bezüglich der Morde an der 8jährigen Rosa Ohlinger und dem 54jährigen Kriegsinvaliden Schehr können weitere Einzelheiten aus der Vernehmung des Kürten gegeben werden. So gestand Kürten, auch den Ueberfall auf Frau Kühn am 3. Februar 1928 verübt zu haben. Weiter hat Kürten zugegeben, die bekannten **„Mörderbriefe"** geschrieben zu haben, in denen er der Polizei den Fundort der Leiche der kleinen Albermann und die Stelle bei Papendelle angab, wo die Leiche der Maria Hahn vergraben sein sollte. Bei der Gegenüberstellung mit einem weiteren überlebenden Opfer, Frau Meurer, dieser am 25. Oktober 1929 abends in der Dunkelheit angetroffen und dann überfallen hatte, erkannte Frau Meurer ihn zwar nicht nach dem Aeußeren, wohl aber bestimmt an der Stimme wieder. Zu erwähnen ist noch die Sicherheit, mit der Gertrud Schulte unter einer Gruppe von etwa 15 Männern ihren damaligen Begleiter und vielgesuchten „Postbeamten Baumgart" wieder erkannte.

Kürten macht, wie verlautet, bei seiner Vernehmung durchaus nicht den Eindruck, als ob er einen geistigen Defekt habe, sondern macht seine Angaben klar und sachlich und will nur aus **„Rachsucht gegenüber der Menschheit"** gehandelt haben. Er wahrt bei seinen Aussagen die größte Ruhe und zeigt keinerlei Zeichen der Reue.

Frau Kürten, die am Sonnabend nachmittag ebenfalls verhaftet worden ist, ist am Sonntag abend nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, aber auswärts untergebracht worden, um sie vor Belästigungen des Publikums zu schützen.

(TU) **Düsseldorf**, 26. Mai.

Während die Düsseldorfer Kriminalpolizei jede Auskunft über das Ergebnis der bisherigen Vernehmung des Kürten verweigert, wird weiter bekannt, daß bei der Haussuchung im Mansardenzimmer des Kürten am Sonntag unter anderem eine Aktentasche mit 2 langen Scheren sowie ein Damenspiegel gefunden wurde. Von großer Bedeutung ist aber die Auffindung einer großen Schaufel, die Kürten, wie er nach dem „Düsseldorfer Stadtanzeiger" bei seiner Vernehmung gestanden haben soll, bei der Eingrabung der Maria Hahn in Papendelle benutzt hat. Ferner soll bei der Haussuchung ein Sparkassenbuch über 5600 Mark zutage gefördert worden sein.

Eine starke Stütze für die Ansicht, daß Peter Kürten der Massenmörder ist, dürfte die Gegenüberstellung des Verhafteten mit der seinerzeit überfallenen Frau Meurer sein. Als Frau Meurer das Vernehmungszimmer betrat, bemerkte er sofort: „Ach, da ist ja auch die Frau Meurer". Kürten erklärte dann weiter, er habe von Anfang an die Absicht gehabt, sie zu ermorden. Zu diesem Zweck habe er in einer Aktentasche einen Hammer mit sich geführt. Am Tage des Ueberfalls versuchte er in der Stadt einige Schritte hinter Frau Meurer zu bleiben, um ungesehen den Hammer aus der Tasche nehmen zu können und den Ueberfall ausführen zu können. Frau Meurer jedoch sei außerordentlich vorsichtig gewesen und habe sich mehrfach umgedreht, wenn er einige Schritte zurückgeblieben sei. Als sie dann bald an der Rheinbrücke angekommen waren, habe er ihr doch einige Schläge mit dem Hammer auf den Kopf versetzt, ihr die Aktentasche entrissen und war dann geflüchtet. Auch die Vorgänge bei der Ermordung der Marie Hahn, die er vergraben hat, schilderte Kürten eingehend.

Wie weiter verlautet, hatte Kürten seiner Frau bereits am Donnerstag gestanden, daß er der Düsseldorfer Mörder sei. Die Frau wurde in der Nacht an ihrer Arbeitsstätte, in der Küche eines Kaffees, von einem Kriminalbeamten mit der Frage überrumpelt, wo sich ihr Mann, der Düsseldorfer Mörder, aufhalte. Dies erschütterte sie so sehr, daß sie sofort zugab, ihr Mann habe ihr ein volles Geständnis abgelegt. Die Nachforschungen nach Kürten wurden sehr erschwert, weil er es seit einigen Jahren vermieden hat, sich fotografieren zu lassen. Weiter wird berichtet, wie man überhaupt auf die Spur des Peter Kürten aufmerksam wurde. Die überfallene Hausangestellte hatte ihre Erlebnisse in einem Brief einer Freundin mitgeteilt. Dieser Brief wurde von der Mutter der Empfängerin geöffnet und wegen des Inhalts, der sich auf den Ueberfall bezog, der Polizei übergeben. Hier setzten die Ermittlungen der Kriminalpolizei ein, die schließlich zur Verhaftung Kürtens führten.

(TU) **Düsseldorf**, 26. Mai.

Der aus Berlin inzwischen in Düsseldorf eingetroffene Schriftsachverständige Dr. Schneikert hat am Montag nachmittag mit der Schriftvergleichung der Mörderbriefe begonnen. Das Ergebnis kann jedoch noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Im Polizeibericht heißt es: „Es ist bekannt, daß Peter Kürten eine Anzahl Briefe geschrieben hatte, in denen er auf seine Taten aufmerksam machte. Er selbst hat angegeben, daß er diese Briefe geschrieben hat, in der Erwartung, dadurch große Beunruhigung in das Düsseldorfer Publikum zu tragen. Es ist bemerkenswert, daß Kürten seine ersten Briefe angeblich Ende September 1929 an den Düsseldorfer „Stadtanzeiger" geschrieben und selbst in den Hauptkasten der Redaktion geworfen hat. Es handelt sich um einen Brief, den er an die Polizeiverwaltung adressiert hat. Ehe die eigentliche Schriftvergleichung eingetreten war, legte der Schriftsachverständige Dr. Schneikert auf Grund eines genauen Studiums der Briefe dem Peter Kürten ganz bestimmte Fragen vor, über den Brief und den an ihrem Wortlaut aufgefallenen besonderen Merkmalen, die nur dem Schreiber der Briefe bekannt sein konnten. Diese Fragen hat Kürten in einer Weise beantwortet, die seine Urheberschaft an dem Brief als sicher erscheinen läßt. Kürten wurde dann durch den Sachverständigen veranlaßt, den Wortlaut eines Briefes unter gleicher Bedingung, d. h. auf ähnlichem Papier, niederzuschreiben. Die dann stattgefundene Vergleichung der Originalbriefe mit denen von Kürten neuhergestellten Schriften ergaben völlige Uebereinstimmung und bestätigten in jeder Hinsicht den vorerwähnten objektiven Befund. Als Schreiber der bekannten Mörderbriefe scheint er nach dem Inhalt der Briefe als der wirkliche Mörder im Falle der Maria Hahn und der Gertrud Helbermann einwandfrei überführt.

DER TAG IN LODZ

Rings um unsre Himmelsleiter
toben Liebe, Lob, Haß, Spott;
unter uns Millionen Streiter,
über uns der stille Gott.

Dehmel.

Aus dem Buche der Erinnerunge..

Dienstag, den 27. Mai 1930.

1564 † Johannes Calvin in Genf (* 1509).
1676 † Der protestantische Liederdichter Paul Gerhardt in Lübben (* 1607).
1703 Gründung von St. Petersburg durch Peter d. Gr.
1840 † Der Geigenkünstler Niccolo Paganini in Nizza (* 1782).
1910 † Der Bakteriologe Robert Koch in Baden-Baden (* 1843).

Sonnenaufgang 3 Uhr 55 Min. Untergang 20 Uhr 0 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 12 Min. Untergang 19 Uhr 35 Min.

Etwas über Rohkost

Bekanntlich hängt das körperliche Wohlbefinden vielfach von der Art der Ernährung ab und läßt sich auf diese Weise in oft ganz überraschender Weise beeinflussen. Schwer verdauliche Speisen erregen Unbehagen, während leicht verdauliche Kost leichtes Blut erzeugt und Lust und Frohsinn fördert. So sind wir mit unserer Ernährungsreform immer weiter fortgeschritten. Zuerst kam man zur Einsicht, daß die viele Fleischkost von Uebel sei, daß also fleischlose Tage einzuschalten wären, dann machte man die Beobachtung, daß es für die Bekömmlichkeit vor allem auf die Vitamine ankomme, durch welche die vitalen Kräfte erst zu voller Energie angeregt werden. Statistische Berechnungen ergaben dann auch, daß die Kurve der Sterblichkeitsziffer in den einzelnen Monaten mit der vitaminhaltigen Ernährung nahezu parallel läuft.

Da nun die in den Nahrungsstoffen in verschiedenen Mengen enthaltenen Vitamine durch Kochen und Braten teilweise zerstört werden bezw. eine für den Organismus weniger zuträgliche Veränderung erleiden, so lag es nahe, sich einer Ernährung, eben der Rohkost, zuzuwenden, die diesen Fehler ausschließt. War der Wert der Salate und Früchte auch längst anerkannt, so wurde eine allgemeine Einführung der Rohkost anfänglich doch wenig freundlich begrüßt, wie sie ja auch jetzt noch immer nicht die verdiente Anerkennung findet. Wenn es auch schwer und vielleicht auch nicht ratsam ist, unvermittelt zu gänzlicher Rohkost überzugehen, so sollte es doch jeder mit Zwischengerichten versuchen.

Leicht verdaulich und auch reich an Vitaminen ist nun bekanntlich alles Obst, besonders auch die Südfrüchte, deren Genuß namentlich in der Obst- und gemüsearmen Zeit des Jahres sehr zu empfehlen ist, dann die verschiedenen Gemüsearten, die roh als Salate mit Oel, Zucker und Zitronensaft zubereitet, zu einem leichten Fleischgericht wie auch zu Butterbrot köstlich munden. Auch geriebene Mohrrüben, Zwiebeln (vornehmlich!), Rot- und Weißkohl, die fein zu hobeln sind, gehören dahin. Nicht zu vergessen sind die für unseren Körper so wertvolle Tomate und roher Sauerkohl, der mit Zwiebeln und saurer Sahne zubereitet gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch einwandfrei behandelte Milch sollte roh, und zwar nur schluckweise oder vermittelst eines Strohhalmes genossen werden, da sie dadurch um vieles bekömmlicher wird. Daß bei der Rohkost natürlich auf absolute Sauberkeit zu sehen ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Dr. P.

× **Keine Herabsetzung der amerikanischen Einwanderungsquote.** Entgegen den Meldungen, die von der ganzen europäischen Presse wiederholt wurden, hat der Senat der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas nicht beschlossen, die Einwanderungsquoten für Europa zu beschränken. Nach längeren Verhandlungen wurde diese Angelegenheit der Einwanderungskommission übergeben und wird wahrscheinlich erst nach der Neuwahl des Präsidenten, im Jahre 1932, weiter besprochen werden. Für Polen war die Zahl der Auswanderer jährlich auf 6524 festgesetzt; das Konsulat der Vereinigten Staaten in Warschau hat bisher 5819 Visen herausgegeben, so daß in den Monaten Mai und Juni höchstens noch 705 Sichtvermerke ausgestellt werden können.

× **Weitere Straßen elektrisch beleuchtet.** Im laufenden Jahr werden 18 Kilometer Straßen von Lodz mit elektrischer Beleuchtung versehen werden, davon 5 Kilometer im Stadtinnern und 31 Kilometer in den Vorstädten. Im Stadtinnern wird das Viertel zwischen der Nawrot-, Karola-, Gluwna-, Pusta-, Kilinski- und Zeromskistraße, an der Stdatgrenze einige Straßen in Baluty und Chojny, beleuchtet werden. In genannten Straßen werden 100-, 300- und 500-Wattlampen installiert werden. Mit den Orbeiten ist schon begonnen worden.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der vergangenen Woche, d. i. vom 18. bis 24. d. M., wurden im Gesundheitsamt folgende Fälle ansteckender Krankheiten gemeldet: Unterleibtyfus 9 Fälle (in der vorvergangenen Woche 6 Fälle), Scharlach 38 (33), Difteritis 22 (37), Rose 3 (4), Genickstarre 1, Wochenbettfieber 5 (11), Pocken 57 (46), Keuchhusten 7 (4). Im ganzen wurden in dieser Woche 142 Fälle, in der Woche vorher 141 Fälle notiert.

a. **Kontrolle der Bäckereien.** In der gestrigen Nacht führte eine Kommission Kontrollen in mehreren Bäckereien durch und verfaßte eine ganze Reihe von Protokollen. Sie stellte fest, daß sich der sanitäre Zustand in den Bäckereien in der letzten Zeit etwas gebessert hat. Gleichzeitig ordnete die Kommission im Sinne des Gesetzes die Schließung mehrerer Bäckereien an, die sich in unhygienischem Zustand befunden haben.

ZUCKER für 1 zł

gibt dem Menschen soviel Kraft (Kalorien) wie

Speck	für	2 (1)
Butter	"	3 (1)
Fleisch	"	4 (1)

× **Besichtigung der Pferdedroschken.** In den ersten Tagen des Juni sollen die Droschken einer Besichtigung unterzogen werden, da viele sich in schlechtem Zustand befinden. Die Droschkenbesitzer werden davon benachrichtigt werden, bis wann die Wagen in Ordnung gebracht sein müssen. Wer den Vorschriften nicht nachkommt, wird mit einer Geldstrafe oder Entziehung des Fahrrechts bestraft.

× **Forderungen der Textilarbeiter.** Am Sonntag fand eine Versammlung des Hauptverbandes der Textilarbeiter statt, in der die Wirtschaftslage des Reiches und besonders unserer Stadt besprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß nicht nur ein großer Teil der Arbeitslosen keine Unterstützungen mehr erhalte, sondern daß ihnen auch die Hilfe der Krankenkasse versagt werde. Das größte Uebel jedoch sei die Massenaussiedlung der Arbeiter aus ihren Wohnungen, weil sie den Mietszins nicht bezahlen können. Nach einer langen Aussprache wurde beschlossen, dem Wojewodschaftsamt, dem Arbeitsministerium und dem Ministerpräsidium eine entsprechende Entschließung vorzulegen. In dieser Entschließung verlangen die Textilarbeiter sofortige Hilfeleistung für die Arbeitslosen. Inbetriebsetzung von öffentlichen Arbeiten, Hilfe der Krankenkasse und eine Verhinderung der Massenaussiedlungen.

a. **Versammlung der Hausbediensteten.** Im Zusammenhang mit der Woche der Mutter fand im Klassenverband in der Narutowiczstraße eine Versammlung der Hausangestellten statt, in der mehrere Vorträge über die Geschichte der Frau in Polen gehalten wurden. Außerdem wurde die schwere Lage des Hauspersonals besprochen, das wegen des Mangels entsprechender Gesetze keine gesicherte Existenz habe. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, die Aufhebung des Gesetzes aus dem Jahre 1860 zu verlangen, das bisher noch verpflichtet. Laut diesem Gesetz ist es dem Arbeitgeber gestattet, das Hauspersonal zu schlagen und die Tragung von bestimmten Kleidungsstücken zu verbieten. Ferner dürfen die Sachen der Hausangestellten durchsucht werden.

p. **Ein diebisches Dienstmädchen.** Gestern um 11 Uhr abends kam ein Angestellter der Firma „Plihal"" ins Polizeikommissariat und meldete, daß in der Villa des Herrn Plihal an der Krzemieniecka-Straße 10, wo der Schwiegersohn des Herrn Plihal, Stefan Kelm, wohnt, ein Brillantring im Werte von 300 Dollar gestohlen worden sei. Der Verdacht der Polizeibeamten fiel sofort auf das Dienstmädchen der Kelms, Helena Kasprzak. In den Koffern des Dienstmädchens wurde Kinderwäsche und andere den Kelms gehörende Gegenstände gefunden. Das bestärkte den Verdacht der Polizei, und diese unterzog den Inhalt des Koffers einer gründlichen Prüfung, wobei ein Goldarmband, das mit kleinen Brillanten besetzt war, gefunden. Wie es sich später herausstellte, gehörte das Armband der Frau des Ingenieurs Golz (Andrzejastraße 3), wo die Kasprzak einige Monate gedient hatte. Schließlich wurde der Ring der Frau Kelm, in Watte eingewickelt und im Aermel des Wintermantels der Kasprzak eingenäht, gefunden. Ueber den Diebstahl wurde ein Protokoll verfaßt und die Kasprzak verhaftet.

a. **Todessturz aus dem Fenster.** In der Lagiewnicka 78 trug sich ein tödlicher Unfall zu. Im zweiten Stock wohnt die Familie Bartczak mit zwei Kindern. Als Frau Bartczak gestern auf die Straße ging, kletterte der zweijährige Junge auf das Fensterbrett und stürzte in

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[40

Sie murmelte den Namen der Stadt wie in Irrsinn verratender Wiederkehr... O ja, nach Tula war er davongegangen; nicht ohne Grund hatte er sich neulich nach Richtung und Weg erkundigt.

Ein trockenes, würgendes Schluchzen stieg ihr in die Kehle hoch. Ein wildes, wehes Gefühl unfaßbarer Sehnsucht nach ihm brannte in ihrer Seele. Sie wußte: sterben muß ich daran, wenn ich ihm nicht folge, um ihn zu suchen und bei ihm zu bleiben. Und das war nun ihr fester, unwiderruflicher Entschluß: ihm nach, fort!

Noch gar nicht so weit konnte er sein... Und wenn sie sich beeilte...

Sie begann hastig zu laufen. Als sie einsah, daß Korb und Krug sie am schnellen Ausschreiten behinderten, stellte sie beides achtlos am Wege nieder.

Sie erreichte das Stück frisch gepflügten Feldes, schritt eine Weile die Furche entlang, die der Pflug zuletzt gerissen hatte, sah die Spuren seiner Füße in dem lockeren Boden. Hätte sie fragen mögen, wohin ist er gegangen, der euch erzeugt hat, wenn sie gewußt hätte, von ihnen eine Antwort zu bekommen. Aber sie waren ja stumm. Ihr Blick wandte sich von der Erde ab und flatterte im Suchen über das Feld — und sah nun, sah, dort... drüben auf dem fahlen Rain...

Sie schrie leise auf. Es war ein Schrei, den neue, andere Angst als vorhin und doch auch Erlösung von der alten Angst formten. Ein Schrei mehr des inwendigen Menschen, als ein Laut, der über ihre Lippen ging. In stolpernder, jagender Hast überquerte sie das gepflügte Land. Die Hände gegen das stürmisch rasende Herz gepreßt haltend, erreichte sie den Regungslosen und sank neben ihm im falben Grase des vorjährigen Sommers zur Erde nieder.

Tot?, schrie es in ihr, als er regungslos blieb, keine, auch nicht die leiseste Bewegung seines Körpers bemerkbar wurde. Ja, um Jesu Christi und seiner heiligen Mutter Barmherzigkeit willen, tot!

Mit einem erschütternden Aufschrei warf sie sich über ihn hinweg. „Du, mein Liebster!" quoll es wirr, sinnlos vor Schmerz, stammelnd, abgehackt, mit gebrochener Stimme über ihre zuckenden Lippen.

Ihr Mund war dicht über seinem Haupt, das sie zu küssen trachtete, als Peter das sich in ein paar Sekunden abspielende Gebaren Katjas zum Bewußtsein kam und er seinen Kopf ruckartig in die Höhe riß.

„Mein Gott, Katja, bist du... bist du ver... bist du von Sinnen?" Er sprach hart, verletzend hart. „Wie kannst du mich so erschrecken! — Ich glaubte... Ja, was ist dir denn? Warum weinst du, Katja?"

Sie war bei seinem Hochfahren, jäh zusammenzuckend, zur Seite geglitten, hockte nun kniend neben ihm und ließ der neuen Erschütterung in einem hemmungslosen Tränenstrom freien Lauf. Sie hatte beide Hände vor die Augen gelegt.

Peter war mit seinem Oberkörper ganz in die Höhe gekommen, dem Verstehen eines plötzlich in ihm sich vollzogenen Stimmungswechsels noch immer mühsam nachtastend. Das eben noch in seiner Seele wühlende Heimweh schien jäh erschlagen zu sein. Und dafür war etwas anderes da, etwas Wirrmachendes, Dunkles, etwas, das sich nicht erfassen ließ: Katja und ihr haltloses Weinen.

Er hatte sich neben sie gesetzt, von einer peinigenden Ratlosigkeit erfüllt. „Katja!" sagte er quälend. Er griff nach ihren Händen und zog diese von ihren Augen, legte sie in ihren Schoß und hielt sie weiter umschlungen.

„Rede doch! Warum weinst du?" bat er, mit einem zärtlichen Anflug in der Stimme. Er gab sich Mühe, so zu sprechen, da er empfand, jetzt nicht anders sprechen zu dürfen, wenn er sie nicht bis ins Herz hinein verletzen wollte.

Durch Katjas Innere zog es wie ein wundersames Läuten silberner Glocken. Ein bisher nie erfahrenes Erleben machte ihr das Herz heiß: die Hände eines Mannes, seine weichen Hände, die die ihren mit einem zärtlich-festen Druck umschlossen hielten, ruhten in ihrem reinen Schoße. Bist du noch Katja Sobrinoff? dachte sie. Und bist du noch in der Welt?

Sie hatte ihm ihr Gesicht voll zugewandt und sah ihn mit ihren vor Erregung glänzenden, noch in Tränen schimmernden, dunklen Augen an.

„Weil ich dachte, daß du tot seiest, als ich dich hier so still und stumm fand... Und weil ich vorher dachte, als ich dich nirgends sah, daß du fortgelaufen wärest, nie wiederkommen würdest."

„Oh, Katja!" sagte er nur. Eine plötzliche Erkenntnis kam über ihn. Sie verwirrte ihn. Er vermeinte, sich fürchten zu müssen. Unbewußt, von irgendeinem dunklen Gefühl veranlaßt, preßte er ihre Hände zusammen.

„Aber nun lebe ich ja", sagte er beruhigend zu ihr, „und bin da!" Er wollte dann dem, was ihm wie gefahrdrohender Brand erschien, ein schnelles Erlöschen bereiten, ihre Hände freigeben und sich aus seiner sitzenden Stellung erheben... davongehen... zu den Pferden, zu seiner Arbeit zurückkehren. Ganz fest und entschieden wollte er das tun...

Aber es war schon zu spät.

Ueber Katjas Besinnen floß es wie ein brausender Strom. Sie hatte das Empfinden, in eine purpurn leuchtende Tiefe zu versinken, zu der sich die goldenen Flügel eines weiten Tores öffneten. Der Druck seiner Hände öffnete sie.

„Ja, du bist da!" strömte es ihn wie eine heiße Welle an, die über ihre wie rote Blumen aufblühenden Lippen floß. Sie riß ihre Hände aus den seinen, schlang ihre Arme um seinen Nacken und küßte in stürmischer Hingabe seinen Mund. Er war wie betäubt, wußte sich willenlos. Eine Sekunde lang, zwei, drei. Dann machte er sich mit sanfter Gewalt frei.

(Fortsetzung folgt.)



die Tiefe. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte den Knaben nach dem Anne Marien-Krankenhaus, wo er nach mehreren Stunden verstarb. Die Polizei zog die Eltern zur Verantwortung.

Geschäftliche Mitteilung

+ **Vorsicht!** Vorsicht ist in der Zeit des Uebergangswetters besonders angebracht. Wie ein Dieb in der Nacht kommen Erkältungen und Halsschmerzen, die oft der Vorbote ernster Erkrankungen sind. Um diesen drohenden Gefahren rechtzeitig vorzubeugen, ist es notwendig, die von vielen Spezialisten empfohlenen Panflavin-Pastillen zu verwenden. Besonders Kinder, sowie insbesondere Schüler und Schülerinnen, sollen die schokoladeähnlich schmeckenden Panflavin-Pastillen öfters erhalten, da durch das Zusammensein der Kleinen die Ansteckungsgefahr groß ist. Panflavin-Pastillen führt jede Apotheke.

Ankündigungen

Evang.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Der nächste Vereinstag mit der üblichen Monatssitzung findet Mittwoch, den 28. Mai, um 3 Uhr nachm., im M.-M.-Stift zu Ruda. Zeromskistraße (Schwarzer Weg) 26, statt. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, da auf der Tagesordnung die Bekanntmachung der neuen Satzungen, Beratungen über den Weiterbau des M.-M.-Stiftes und viele andere Besprechungen stehen. Der Vereinstag wird bei jedem Wetter abgehalten. Gebäck ist mitzubringen.

Vom Christl. Commisverein z. g. U. wird uns geschrieben, daß die Handelskurse in den nächsten Tagen ihren Abschluß finden und die Prüfungen wie folgt abgehalten werden: 1. Buchführung (schriftlich): Montag, den 26 Mai, um 7 Uhr abends; 2. Buchführung (schriftlich): Dienstag, den 27. Mai, um 7 Uhr abends; 3. HandelsRechnen: Dienstag d. 27. Mai, um 7 Uhr abends; HandelsRechnen: Mittwoch, d. 28 Mai, um 7 Uhr abends; 5. Deutsche Handelskorrespondenz: Mittwoch, d. 28. Mai, um 7 Uhr abends; 6. Buchführung (mündlich): Freitag, d. 30. Mai, um 7 Uhr abends; 7 Buchführung (mündlich): Sonnabend, d. 31. Mai, um 6 Uhr abends; 8. Englische Sprache: Freitag, d. 30. Mai, um 7 Uhr abends; 9. Deutsche Stenografie: Dienstag, d. 3. Juni, um 7 Uhr abends; 10. Polnische Stenografie: Mittwoch, d 4. Juni, um 7 Uhr abends. Die Prüfungen werden in den Schulräumen des Gymnasiums von Rothert in der Kosciuszko-Allee 21 stattfinden.

Tanzveranstaltung der Schule von Krukowska und Borunska. Am 28. d. M. treten die Schülerinnen der Schule für Rhythmik und Plastik von H. Krukowska und L. Borunska im Stadttheater auf. Im Programm sind Vorführungen der jüngsten Schülerinnen, unter der Benennung „Wanderzirkus", vorgesehen. Von den älteren Schülerinnen werden Tänze: „Humoreske", „Melodie des Lebens", „Tanz mit der Tschinelle" u. a. vorgeführt. Karten im Preise von 1—8 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von L. Fischer, Petrikauer Straße 47, zu haben.

Das morgige Konzert von Pawel Kochanski. Man schreibt uns: Morgen erwartet das musikalische Lodz eine ungewöhnliche künstlerische Feier: es kommt einer der berühmtesten Geiger der Gegenwart, Pawel Kochanski, hierher. Der berühmte Künstler, der sich eines Weltrufs erfreut, hat für Lodz ein außergewöhnlich reichhaltiges und interessantes Programm gewählt, das aus den Perlen der Violinliteratur besteht. Wie bereits geschrieben wurde, findet das Konzert, das in unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen hat, im Saale der Filharmonie um 8,45 Uhr abends statt. Das Spiel wird Piotr Luboshutz am Klavier begleiten.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Martyrium der Auslandspaß-Empfänger.

Wohl ist der Preis eines Auslandspasses um mehr als die Hälfte niedriger als im vorigen Jahr, doch ist die Erlangung desselben mit verdoppelten Schwierigkeiten verbunden. Man muß eine Prozedur vornehmen, die jeder Beschreibung spottet. Zuerst kommt das Qualifikationszeugnis, auf das man eine ganze Woche warten muß. Hat man dann schon alle Papiere beisammen, so reicht man das Paßgesuch ein, was ganz glatt vonstatten geht. Nach 2 Tagen soll man sich um 9 Uhr früh melden, um einen Zettel zu erhalten, auf Grund dessen die Paßgebühr zu bezahlen ist. Kommt man um 9 Uhr, so hat man jedoch das Nachsehen, da andere, die klüger waren, schon um 4½ Uhr früh sich anstellten. Bis 8 Uhr mußten sie draußen warten, um die Reihe nicht zu verlieren, um 8 öffneten sich die „Glückstoren" und man stürzte nach oben, um das Warten fortzusetzen. Das Zimmer ist klein, es kommen bis 70 Menschen zusammen, die teils stehen, teils sitzen, manche können sich vor Müdigkeit kaum aufrecht halten. Genau um ½10 Uhr, nicht eine Minute früher, erhält man — nicht den begehrten Zettel, sondern die Nummer der Reihenfolge. Hat man endlich den Zettel erhalten, so soll man nach 2 Tagen den Paß abholen. Wieder kann man sich um 4 Uhr früh draußen anstellen, wieder bis ½10 eingepfercht im Zimmer, auf die Nummer warten. Da oft nur 40—50 Nummern ausgegeben werden, so kommt es vor, daß viele unnötig gewartet haben und am nächsten Tage die Geschichte wiederholen müssen. Eine Dame stand so 3 Tage in der Reihe ehe sie darauf kam, daß man sich schon um 4 Uhr früh anstellen müsse.

Kann es wirklich nicht anders gemacht werden?

rk.

SPORT und SPIEL

Meisterhafte Taktik der Posener Gäste

Zum Spiel Warta — L. K. S. 4:1 (2:0).

Die polnische Meisterelf ist durch ihre letzte Niederlage gegen Legja vorsichtig geworden, sie führte nämlich diesmal der Lodzer Sportgemeinde ein Spiel vor, das man taktisch schlechthin als großartig bezeichnen muß. Ein Schulbeispiel, wie man, ohne sich allzu sehr auszugeben, einen so schweren Meisterschaftskampf siegreich beenden kann, um die Kräfte für weitere Kämpfe aufzusparen. Warta konnte durch ihr Spiel zwar nicht entzücken, war nicht haushoch überlegen, erreichte nicht einmal das Spielniveau, das uns Wisla vor einigen Wochen darbot; nein, im Gegenteil, fast drei Viertel des Spielverlaufs und der herausgearbeiteten Positionen gehörten L. K. S., doch die Lodzer schienen diesmal von allen guten Geistern verlassen, denn nichts wollte ihnen glücken. Während die Posener gute 75 Prozent der Torgelegenheiten auszunützen verstanden, vermochte L. K. S. nicht 10 Prozent der Möglichkeiten in Tatsachen umzuformen. Schuld an dieser Niederlage trägt in erster Linie Mila, der sonst verläßliche Hüter des L. K. S.-Heiligtums. Mitschuldig ist auch die Angriffsmitte, die durch Wartas blockierte Hintermannschaft immer wieder mit Dreiinnenspiel durchkommen wollte; als Entschuldigung könnte höchstens die schwache Form der Flügel in Frage kommen. Hauptsächlich in punkto „Schuß" war Durka ein Versager. Verdient für Warta hat den Sieg vor allen Dingen der prächtige internationale Tormann Fontowicz, der eine Klassenleistung bot, und den Beweis erbrachte, daß er zurzeit mit Recht das Tor der polnischen Repräsentative hütet.

In zweiter Linie kämen Wartas Stürmer in Frage; obgleich bei ihnen der Mittelstürmer Scherfke fehlte, brachten sie vor dem Tore des Gegners viel größere Entschlossenheit auf, auch die große Schnelligkeit der Außenstürmer war für die Herausarbeitung der Torgelegenheiten ausschlaggebend.

Hat Warta als technisch und vor allem taktisch reifere Elf, trotz des Spielverlaufes, den Sieg auch bestimmt verdient, so ist dessen Ausmaß doch etwas zu hoch ausgefallen. Eine gute Dosis Glück war auch dabei, wenigstens bei der Drangperiode des L. K. S. zu Beginn des Spieles und in der Mitte der zweiten Hälfte. Nun aber ist ja das Glück eher bei dem Tüchtigeren, Klügeren anzutreffen, und die Klügeren waren in der Durchführung dieses Kampfes unbedingt die Posener.

Das Spiel, das bei idealem Fußballwetter stattfand und für den Wirt außer dem finanziellen Erfolg eine große Enttäuschung war (hoffte man doch nach dem letzten Bombenergebnis gegen Warszawianka auf einen Sieg), hatte in Herrn Major Niedzwirski aus Lemberg keinen einwandfreien Leiter gefunden. Schlechte Aufstellung, schwacher Lauf ließen diesem Herrn aus 40 bis 50 Meter Entfernung Abseits-Entscheidungen treffen, die einem Ligaschiedsrichter nicht passieren dürften. Auch sah er wegen der oben geschilderten Mängel vieles gar nicht. Glück hatte er nur, daß die meisten seiner Fehlentscheidungen oder Unterlassungssünden mehr Warta, als die Lodzer betrafen. — Auch mit der Auslegung der Regel in bezug auf die Spieldauer können wir uns mit Herrn Niedzwirski nicht einigen. Die Regel besagt nämlich: Das Spiel dauert 90 Minuten und zerfällt in zwei Hälften zu je 45 Minuten, bei Platzwechsel. Der Unparteiische ließ jedoch die zweieinhalb Minuten der ersten Halbzeit in der zweiten Hälfte nachspielen, und eben in dieser Zeitspanne fiel das vierte Tor für Warta. Wie wäre es gekommen, wenn dieser Treffer der entscheidende gewesen wäre? Hat man sich geirrt, so muß das im Bericht festgelegt, oder bei derselben Platzhaltung das Versäumte nachgeholt werden.

Warta trat mit Fontowicz, Nowicki, Flieger, Scherfke II, Wojciechowski, Przykucki, Andrzejewski, Przybysz, Sroka, Kniola und Radojewski an.

L. K. S. ohne Kubik mit Mila, Galecki, Cyl, Jastrzebski, Trzmiel, Pegza, Sledz, Król, Tadeusiewicz, Wislawski und Durka.

Nach anfänglichem Hin und Her kam L. K. S. sehr schön auf, erspielte eine ziemlich bedeutende Feldüberlegenheit, doch, wie schon betont, konnte er mit dem Dreiinnenspiel nicht durchkommen; Durka und Sledz waren diesmal fast vollständige Versager. So konnten die Lodzer wohl 5 Ecken erringen, doch kein Tor erzielen. Warta war erfolgreicher. Eine gut getretene Ecke in der 36. Minute brachte ihr den ersten Treffer. Es war ein krasser Fehler Milas, denn statt zu fausten, wollte er den Ball fangen und wurde dadurch geschlagen. Die 42. Minute brachte, wiederum durch Fehler Milas, den zweiten Treffer für die Posener.

Nach Seitenwechsel vermochte schon in der ersten Minute Sroka das dritte Tor zu erzielen, worauf Mila das Tor verließ und von Jakubiec ersetzt wurde. Nun drehte L. K. S. stark auf und kam durch Tadeusiewicz zum Ehrentor, dem Warta jedoch, wie schon oben berichtet, ein viertes durch Radojewski entgegenstellen konnte.

2 Tore erzielte Sroka, 1 Przybysz, 1 Radojewski für Warta, für L. K. S. Tadeusiewicz.

cs. **Die nächsten Ligaspiele.** Am Donnerstag kommt das anfänglich auf den 1. Juni festgesetzte Spiel zwischen L. K. S. und der Warschauer Polonia in Lodz zum Austrag. Am Donnerstag spielen noch Warszawianka — Czarni; am Sonntag: Warta — Garbarnia in Posen, Ruch — Polonia in Schlesien, Czarni — Legja in Lemberg.

cs. **Eine Graudenzer Mannschaft in Lodz.** Am 8. und 9. Juni wird die Graudenzer Mannschaft „Gryf" aus der A-Klasse an beiden Tagen mit den Touristen in Lodz spielen. „Gryf" ist eine der stärksten Fußballmannschaften in Pommerellen

cs. **Zidenice kommt nicht.** Der Besuch der „tschechischen Mannschaft „Zidenice" in Lodz und Posen wurde von der „Warta" abgesagt . So hat auch der L. Sp.- u. T.-V. sein Vorhaben, mit dieser Mannschaft zu spielen, aufgegeben.

cs. **Die „Hakoah verlor 2 Punkte.** Die Abteilung für Spiel und Disziplin des Fußballverbandes hat in seiner letzten Sitzung das Spiel Burza — Hakoah für Burza entschieden, obgleich Hakoah mit 4:0 gewann. Die Entscheidung steht im Zusammenhang mit der Teilnahme Boroszs.

× **Sommerlager für Fußball-Instruktöre.** Auf einer der letzten Sitzungen des Landes-Fußballverbandes wurde beschlossen, in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. August zwei 3- bis 4wöchige Sommerlager für Fußball-Instruktöre einzurichten. An alle Fußballvereine im Lande wurden Anfragen betreffs der Zahl der anzumeldenden Kandidaten ausgesandt und müssen spätestens bis zum 1. Juni an den Verband (Warschau, Nowowiejska 2) zurückgesandt sein, da verspätete Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

es. **Ein Sportfest in Tuszynek.** In Tuszynek wurde der erste Sportplatz auf dem Lande von normalen Ausmaßen gebaut.

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Der erste Kampf Grykis — Debie endete nach 21 Minuten mit einem Siege Grykis durch Doppelnelson. Die Sensation des Tages war der Kampf Stecker — Pooshof. Nachdem beide in den ersten 30 Minuten eine schöne Kampfweise gezeigt hatten, begannen sie dann stürmischer zu werden, wobei Pooshof plötzlich Stecker aus dem Ring warf. Wütend stürzte sich dieser auf seinen Gegner und begann ihn zu würgen. Zum Protest hiergegen erklärte Pooshof, daß er nicht weiterkämpfen werde, weshalb der Sieg Stecker zuerkannt wurde. Der dritte Kampf Kley — Myrna sah nach 13 Minuten Kley als Sieger, der seinen Gegner durch Doppelnelson auf den Rücken legte.

Heute treten an: Kraus — Saforski im Boxkampf, Pooshof — Grykis, Stecker — Kley.

Die Warschauerinnen radeln nicht. In Warschau wurden gegen 10 000 Radfahrer und nur 322 Radfahrerinnen festgestellt. Die Warschauerinnen üben den Radsport deshalb nicht gern aus, weil sie fürchten, davon dicke Knöchel und Waden zu bekommen.

Rm. **Europameisterschaften im Fechten.** Der den Florettfechten gewidmete gestrige Tag der Europameisterschaftskämpfe brachte, wie erwartet, der italienischen Mannschaft einen vollen Sieg. Neuer Florettmeister wurde Gaudini mit 7 Siegen und 20 Treffern vor seinem Landsmann Marzi, dem Italiener Guaragna, Pignotti (Italien), Dru (Belgien), Lemonie (Frankreich) und Tsas (Belgien).

Internationale französische Tennismeisterschaften

Rm. Am Montag wurden die wegen Regen am Sonntag unterbrochenen internationalen Tenniskämpfe fortgesetzt. Im Herren-Doppel schlugen im ersten Spiel der Vorschlußrunde die Australier Hopman-Willar die Franzosen Borotra-deBuzelet 6:4, 10:8, 6:3. In den Einzelspielen der Damen kam Frl. Krahwinkel über die Französin Frl. Pegre 6:2, 6:4 in die dritte Runde, Frl. Peitz wurde in der zweiten Runde von der spanischen Meisterin Milly D'Alvarez 6:4, 6:4 geschlagen. Am Nachmittag gab es das zweite Treffen der Vorschlußrunde im Herrendoppel. Die Franzosen Cochet-Brugnon siegten über die zweite australische Mannschaft Moon-Crawford 6:4, 6:4, 5:7, 5:7, 6:3. Im gemischten Doppel stehen die Teilnehmer der Vorschlußrunde gleichfalls bereits fest. Cilly Außem und Tilden schlugen Frau Bathieu-Hadara 6:3, 9:7. Frau Friedleben und Prenn wurden von Frau Wittingshall (Benet)-Cochet 6:4, 3:6, 6:3 geschlagen, Frau Ryan-Borotra besiegten Frl. Sigart-Crawfort 10:8, 8:6 und Frau Holtcroft (Wattson)-Gregory bezwangen Fr. Harrwey-Hughes 6:1, 5:7, 6:3. Im Herren-Einzel schlug Tilden den Kölner Nourney 6:0, 6:1, 6:2.

Vom Film

Englands größtes Kriegsstück als Tonfilm. Es war vorauszusehen, daß das erfolgreichste Stück der englischen Bühne der letzten Jahre, „Journeys End" („Die andere Seite" oder, wie es in Lodz hieß „Die Rivalen"), eines Tages vertonfilmt werden würde. Nachdem das Stück in fast 30 verschiedenen Sprachen und Ländern zur Aufführung gelangte, wurde es in Hollywood nach langen Vorbereitungen als Tonfilm hergestellt. Es ist aber dennoch kein amerikanischer, sondern ein britischer Film, an dem ausschließlich britische Schauspieler mitwirken. Regisseur ist James Whale. Der Film lehnt sich genau an das Theaterstück an, die Dialoge sind fast unverändert beibehalten worden; die Geschichte von dem Offizier Stanhope, der im Schützengraben dauernd unterm Einfluß von Whisky lebt, um seinen Kameraden nichts von seiner wahren Angst zu verraten, von dem jungen Raleigh, der in Stanhope einen Helden sieht, von dem ehemaligen Schullehrer, der in den Tod geht, und der grausamen Tragik des Schützengrabens wurde genau beibehalten. Nur einige Szenen vom Sturmangriff wurden hinzugefügt. Der Film ist ernst und packend, macht keine Konzessionen weder in Regie noch Spiel. Hauptdarsteller ist der Held der Londoner Aufführung Colin Clive. Stimmen und Geräusche sind klarer als in den bisherigen Talkies.

Aus den Gerichtssälen

p. **Eine Diebin zu insgesamt 23 Jahren Gefängnis verurteilt.** Gestern saß auf der Anklagebank im Stadtgericht die 32jährige Helena Podlesna, einer berufsmäßige Diebin, die eine ganze Reihe von Einbrüchen in Privatwohnungen auf dem Gewissen hat.

Die Diebin war schon 12mal vorbestraft. Vor einigen Tagen verurteilte das Bezirksgericht die Podlesna für einige Diebstähle in 6 Urteilen zusammen zu 15 Jahren Gefängnis. Gestern hatte sich die Podlesna im Stadtgericht wegen 5 Wohnungsdiebstählen zu verantworten. Die Angeklagte bekannte sich schuldig. Der Richter Pawlowski verurteilte sie zu insgesamt 8½ Jahren Gefängnis. Also wurde die Podlesna im Bezirksgericht und im Stadtgericht zusammen zu 23 und einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Zu erwähnen wäre noch, daß dieses kriminalistische Prachtexemplar noch einige Wohnungsdiebstähle auf dem Gewissen hat, für die sie in nächster Zeit sich wird verantworten müssen.

p. **Der Mann mit den zwei Frauen vor Gericht.** Am 16. Januar 1927 heiratete ein gewisser Renkawiecki die Wladyslawa Malesza, die er am 2. Juni 1929 verließ. Einige Zeit später erfuhr die Malesza, daß ihr Mann in Ozorkow wohne und sich mit einer gewissen Franciszka Dawidowska verheiratet hat. Die Malesza begab sich, nachdem sie dieses erfahren hatte, ins 3. Polizeikommissariat in Lodz, wo sie davon Meldung erstattete. Renkawiecki wurde zu einem Jahr Besserungsanstalt verurteilt.

a. **Ein diebischer Soldat vor Gericht.** Im vergangenen Jahre wurde der Lodzer Einwohner Leon Janiak eingezogen. Janiak, der bereits vorher mehreremal wegen Diebstahls vorbestraft war, stahl bald in den ersten Tagen einem seiner Kameraden einen Mantel und wanderte dafür ins Gefängnis. Als er nach Abbüßung der Strafe im vergangenen Sommer zu den Manövern einrückte, stahl er einem Korporal Mantel, Mütze und andere Sachen und flüchtete. Erst im Januar dieses Jahres gelang es ihn festzunehmen und den Gerichtsbehörden zu übergeben. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Militärgericht wegen Diebstahls und Fahnenflucht zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte ihn das Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis.

Kunst und Wissen

Iwan Steschenko

Der in Chicago als Mitglied des dortigen Operntheaters dauernd wirkende Ukrainer Iwan Steschenko, ein rassiger Südslawe, groß, breitschultrig und gebräunt, besitzt eine singende Baßstimme, die ebenso breit ist wie die Schultern dieses jungen Mannes und die Steppen seiner Heimat. In dem hohen Register klingt die Stimme wie ein lyrischer Bariton: hell und metalisch, in der Tiefe holt der Sänger die Töne aus den profunden Quellen des russischen Oktavisten. Der singende Baß — basso cantando — ein allerdings wenig elastisches Gesanginstrument — erhält in dem Munde Iwan Steschenkos sopranartige Schmiegsamkeit und Glätte. Auch ist die Stimme sehr wuchtig und klangreich: — alles in allem ist der ukrainisch-amerikanische Sänger stimmlich ein Star ersten Grades.

Als Liedersänger hat sich Steschenko nicht sehr gut bewährt. Das Maß, das ein Liedersänger unbedingt besitzen muß und das ihm die Grenze zwischen gesanglicher und darstellerischer Kunst unbewußt diktiert — dieses Maß merkte man bei Steschenko nicht. Er ist mehr Schauspieler als Sänger, auf der Estrade sehnt er sich nach der Bühne. Diese Sehnsucht läßt ihn beim Vortrag eines ukrainischen Liedes sich auf den Stuhl setzen und dem Gesang eine ganze mimische Szene anfügen. An eine solche Art des Vortrags sind wir nicht gewöhnt: auf der Estrade wird nur gesungen, niemals aber, oder nur sehr selten, gespielt.

Zwei Meisterstücke des grotesken Gesanges bot uns Steschenko in den Arien von Don Basilio aus dem „Barbier von Sevilla" und des Seminaristen von Mussorgskij Hier hörten wir und sahen gleichzeitig einen großen Meister, ein urkomisches Talent nicht nur in der Mimik, sondern auch — man könnte fast sagen — in der Stimme.

Den guten Sänger begleitete am Klavier Felix Szymanowski, ein guter Pianist, der auch einige Solostücke spielte. Am besten fiel die „Lerche" von Glinka-Balakirjew aus. Hier fanden wir die Weichheit und Feinheit des Anschlages, die im „Gretchen am Spinnrad" und bei Chopin sichtlich fehlte... S. Gl.

Die Sowjetrussischen Studenten beginnen sich aufzulehnen, sie demonstrieren gegen die Sowjetregierung, — schreibt die Moskauer „Kraßnaja Gaseta". Auf der Charkower Universität wurden die Vorlesungen eines kommunistischen Professors gewaltsam unterbrochen. Die Studenten verlangten, daß er sich an die Wissenschaft halten solle und nicht Politik hineinmischen. Alle verließen das Auditorium. Es folgte eine Gerichtsverhandlung. Die Studenten wurden als „geistig fremdes Element" erklärt, da die Mehrzahl nicht proletarischer Herkunft sei. Als Gegenrevolutionäre hat man sie eingesperrt.

Das deutsche Buch im Baltikum. Wie stark der kulturelle Einfluß des Deutschtums in Lettland ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1928 deutsche Bücher für 478 000 Lats (1 Lat = 0,80 Rm.) eingeführt worden sind. Die Zahlen bei den übrigen Ländern lauten: Polen 46 000, Sowjetrußland 40 000, England 18 000, Schweiz 17 000, Frankreich 14 000, Oesterreich 9000, alle übrigen Staaten 64 000 Lats. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Estland. Hier verteilt sich die Einfuhr von Büchern fremder Sprachen folgendermaßen: Deutschland für 82 000, Sowjetrußland für 4000, England für 2000, Schweden für 1000, Frankreich ebenfalls für 1000 estländische Kronen. (1 Krone = 2,50 Zloty.)

Fort mit dem Bruderkampf!

Vor den Stadtratwahlen in Konstantynow.

Aus Konstantynow wird uns geschrieben:

Am kommenden Donnerstag finden bei uns Stadtratwahlen statt. Als ständiger Bürger von Konstantynow und ein Mann, dem unser Volkstum, unsere Muttersprache und die Sitten unserer Väter nicht minder lieb und wert sind, als meine Heimatstadt, beobachte ich seit Jahren mit tiefer Sorge die Wege, auf denen unser Volk geführt wird. Ich bin kein Politiker und trete nicht gern an die Oeffentlichkeit. Die Ereignisse der letzten Wochen zwingen mich jedoch, an meine Volksgenossen in Konstantynow und überall dort, wo in der nächsten Zeit Kommunalwahlen stattfinden sollen, eine Bitte und eine Warnung zu richten. Diese Bitte lautet: **Sorgt wieder für die Herstellung unserer Einigkeit und laßt den Bruderkampf!** Jeden fremden Agitator, der zu euch kommt, gegen unsere Volksgenossen anderer Gesinnung eine verleumderische Hetze betreibt und zur Spaltung aufruft, müssen wir von uns weisen; die von ihm irregeführten oder gekauften Volksgenossen müssen wir ermahnen, ihr schädliches Werk aufzugeben. Folgen sie unserem wohlgemeinten, brüderlichen Rat nicht, so kommen sie als Deutsche nicht mehr für uns in Betracht. Sie müssen als Abtrünnige und Schädlinge von jedem Einfluß auf unser kulturelles und politisches Leben ausgeschaltet werden.

Vor acht Jahren kannten wir keine Parteien. Bei allen Wahlen galt der Kampf nur unsere Gegner. Unser einiges Vorgehen und die gegenseitige Achtung verschafften uns auch Achtung bei unseren polnischen Mitbürgern. In unserer Einigkeit lag auch unsere Bedeutung und unsere Stärke. Zu unserem größten Unglück ist es aber den polnischen Sozialisten gelungen, in unsere Reihen einzudringen und einige Männer, die ihr persönliches Wohl über das Wohl unseres Volkssplitters hier im Lande stellen, zu gewinnen. Nun begann das Zerstörungswerk. Der Parteigeist und -Hader ist in unsere Stadtverwaltung, in unsere Vereine, ja selbst in viele Familien eingedrungen und hat dort seinen zerstörenden Einfluß auszuüben begonnen. Die deutschen Vorwahlversammlungen haben belehrenden und aufmunternden Charakter verloren und sich in Hetzversammlungen verwandelt.

Um die Einigkeit zu erhalten, **gaben wir als die Vernünftigeren nach,** befriedigten bei den letzten Stadtratwahlen den Ehrgeiz der Sozialisten und einigten uns versuchsweise auf die von ihnen vorgeschlagene Liste, da ja auf dieser sozialistischen Liste Kandidaten figurieren, von denen die meisten vom Sozialismus nichts wissen wollten. **Dieses Experiment haben wir aber leider teuer bezahlen müssen.** Die Partei hat nicht für die Interessen unseres gesamten Volkes und unserer Stadt gesorgt, sondern nur für ihre Parteigenossen, für die man nicht genug Posten schaffen konnte. Die Gehälter dieser Genossen wurden möglichst hoch geschraubt. Der Einfluß der Zentrale war für unsere Stadtverordneten und unsere Stadt schädlich, ja verderblich. Die gewählten Stadtverordneten und Magistratsmitglieder haben nicht so handeln können, wie die Interessen unserer Stadt es erfordern, sondern mußten sich den Weisungen der sozialistischen Zentrale unterordnen. Als Folge dieser Wirtschaft kam für unsere Stadt — so wie es dem meisten Städten mit sozialistischer Verwaltung ergeht — der wirtschaftliche Ruin und Bankrott. Trotz den bis ins Unendliche hochgeschraubten Steuerlasten blieb die **Magistratskasse immer leer.** Die **Wechsel des Magistrats gingen zu Protest,** und der **Gerichtsvollzieher war in unserem Magistrat fast zu einem ständigen Gast geworden.** Deshalb hat jeder Einwohner unserer Stadt, ob Arbeiter oder Arbeitgeber, ob Mieter, oder Hausbesitzer, die sozialistische Wirtschaft satt. Die überwiegende Mehrzahl unserer Mitbürger hat den festen Entschluß gefaßt, sich unter allen Umständen von dem Einfluß der sozialistischen Zentrale zu befreien.

Dies wäre sehr erfreulich, wenn sich nicht ein **neuer Friedensstörer** in unsere Reihen eingeschlichen hätte. Dieser Friedensstörer, der zu uns in der Maske des sogenannten „Kultur- und Wirtschaftsbundes" kommt, ist kein Deutscher. Er steht im Dienste von Leuten, die unser Volk tödlich hassen. Er verleumdet daher unsere verdienten Führer, hetzt die Behörden gegen uns auf, und bemüht sich durch allerleit leichtsinnige Versprechungen, Bankengründung, Zuwendung von Geldern, und, wo diese nichts helfen, durch Drohungen, einen Teil unserer Volksgenossen loszureißen. Leider haben sich auch in unserer Stadt einige Männer gefunden, die auf diesem Wege eine Karriere zu machen oder Glück zu finden glauben. Auch diese **Ueberläufer** haben zu den bevorstehenden Stadtratwahlen eine eigene Liste aufgestellt. Nun wird unser armes deutsches Volk zerrissen, verhetzt, belogen und verwirrt. Inzwischen reiben sich die verbissensten unter unseren Gegnern, die die Mittel zu dieser Hetze geben, triumphierend die Hände und glauben, nun sei das Ende des hiesigen Deutschtums gekommen.

Gottlob, daß es trotz aller Not und aller Verwirrungen auch in unsrer Stadt eine gesunde deutsche Gruppe gibt, die die uns drohende Gefahr rechtzeitig erkannt hat, und, nachdem alle ihre Bemühungen, eine deutsche Einheitsfront zu schaffen und **eine** Liste aufzustellen, mißlungen sind, **den Kampf um die deutsche Einigkeit** und eine gute, von jedem Parteieinfluß und Parteihader freie städtische Wirtschaft aufgenommen hat. Diese Gruppe hat um sich alle friedliebenden und wirtschaftlich forwärtsstrebenden Deutschen gesammelt und eine Liste eingereicht, auf der alle Stände und Berufe vertreten sind. **Diese deutsche Liste trägt die Nummer 8.**

Diese Liste, mit Herrn **Adolf Ludwig** an der Spitze, weist 22 Namen auf, die alle in unserer Stadt einen guten Klang haben. Alle Deutschen in unserer Stadt, denen die Verhetzung unseres Volkes zum Ekel geworden ist, die zusammen mit unseren polnischen Mitbürgern zur Hebung unserer verarmten und vernachlässigten Stadt mitwirken wollen, werden am kommenden Donnerstag, dem 29. Mai, für die Liste Nr. 8 stimmen. Die wenigen Tage, die uns noch von dem Wahltage trennen, müssen alle Volksgenossen, die es mit unserem Volkstum und unserer Stadt wohlmeinen, alle ihre Kräfte anstrengen, damit **keine deutsche Stimme verloren gehe.** Wir wollen nicht ruhen, bis unser Volk wieder geeinigt ist, und unsere Stadt eine wirtschaftlich auf der Höhe stehende Verwaltung erhält.

—rt.

Gaufest der Vereinigten Posaunenchöre in Alexandrow

ch. Am Sonntag wurde hier das 4. Gaufest Lodz-Nord, der Vereinigten evangelisch-lutherischen Posaunenchöre Polens im Garten des „Polyhymnia"-Gesangvereins begangen. Trotz des Regens am Vormittag, trafen schon um 8 Uhr früh die ersten Posaunenchöre ein. Versammlungsort war das Gemeindehaus in der Lenczyckastr. 2. Nachdem sich 8 Posaunenchöre eingefunden hatten, wurde nach einer leiblichen Stärkung auf dem Gemeindehofe Aufstellung genommen und ein Zug gebildet, um sich zur Kirche zum Gottesdienst zu begeben. Beim Eingang, sowie beim Ausgang aus der Kirche, gab der Posaunenchor des Jünglingsvereins Lodz St. Johannis, einige stimmungsvolle Stücke zum besten. In der Kirche wurden die Posauniſten von Herrn Pastor Julius Buse herzlich willkommen geheißen und ihnen viel Erfolg gewünscht. Nach dem Gottesdienste wurde vor der Kirche Aufstellung genommen und zum Festplatz marschiert. Hier wurden die Festteilnehmer vom Leiter des hiesigen Posaunenchors des Jugendvereins, Herrn Kantor Heinrich Salin, sowie vom Präses des Posaunenchors Huta-Bardzinska, Herrn Lehrer Otto Wolski, mit herzlichen Worten begrüßt.

Im Namen der Posaunnenvereinigung Polens überbrachte Grüße deren Vizepräses Herr Arthur Geisler-Lodz in körnigen Worten zum Ausdruck. Außerdem wurden Grüße überbracht vom Posaunenchor der Brüdergemeine, Lodz, durch Herrn Nickel, sowie vom Posaunenchor des Jünglingsvereins zu Konstantynow. Zum Feste waren etwa 150 Posauniſten erschienen, von folgenden Vereinen: Jünglingsverein Lodz St. Johannis, Radogoszczer Posaunenchor, Baluter Posaunenchor, Konstantynower Posaunenchor, Alexandrow „Immanuel", Huta-Bardzinskaer Posaunenchor, Jünglingsverein Alexandrow. Die Veranstalter des Festes waren die Posaunenchöre: Jünglingsverein Alexandrow und Huta-Bardzinska.

Nach der Begrüßung fand ein allgemeines Mittagessen statt, bei welchem die Tafelmusik der Posaunenchor aus Huta-Bardzinska lieferte.

Am Nachmittag hatte es sich abgeklärt, was zur Folge hatte, daß eine größere Besucherzahl im Garten erschien. Mit dem Choral „Lobe dem Herrn, dem mächtigen König", begleitet vom Massenchor, wurde der Nachmittag eingeleitet. Daran schloß sich eine längere Ansprache des Herrn Pastors Julius Buse über Posaunenspiel und seine Bedeutung. Auf die Ansprache folgte der Choral „Nun danket alle Gott" mit Begleitung des Massenchors. Nun setzte ein regelrechter Wettbewerb der einzelnen Posaunenchöre ein. Auch für verschiedene Unterhaltung hatten die Veranstalter des Festes Sorge getragen, so gab es Flobertschießen, Glücksrad, Glücksangel, Glückskorb und eine Pfandlotterie. Den Veranstaltern gebührt daher großer Dank für ihre Mühe.

Tomaschow. Gefaßte Straßenräuber. In der vergangenen Woche wurde auf der Landstraße zwischen Lubochnia und Tomaschow der Schweinehändler Biernacki von zwei Unbekannten überfallen, die ihm zwei Schweine vom Wagen stahlen. Es gelang der Tomaschower Polizei, die beiden Diebe festzunehmen, die auch von Biernacki wiedererkannt wurden. Es sind dies die Brüder Wladyslaw und Longin Gizowski aus Tomaschow, Wolna-Straße 25.

a. **Konin.** Zusammenstoß zwischen Autobus und Lokomotive. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich bei Goslawice eine Autobuskatastrofe, der 6 Personen zum Opfer fielen. Auf der Strecke Pleszew—Konin verkehrt seit längerer Zeit ein Autobus des Alfons Podszepski. Als der Wagen gestern wieder in der Richtung Konin fuhr und den Eisenbahndamm hinter der Zuckerfabrik überquerte, stieß er mit einer Lokomotive zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Wagen eine ganze Strecke weit fortgeschleudert und vollkommen zertrümmert wurde. An den Unfallort wurde die Polizei und die Rettungsbereitschaft gerufen, die die unter den Trümmern vergrabenen Insassen hervorzog. Schwer verletzt wurden die 50 Jahre alte Elisabeth Mutlewska, aus Konin, Konstantin Pawlowski aus Slesin. Weniger schwer verletzt wurden Michal Opoczynski und seine Frau Leokadia aus Slesin, Hersch Urbartel aus Turek, Josef Pajewski aus Lodz. Alle Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in Konin gebracht. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, war das Unglück von dem Schofför Stanislaw Wojtyniak aus Konin verursacht worden, der den Bahndamm überqueren wollte, obgleich er wußte, daß sich ein Zug nähert. Der dem Besitzer zugefügte Schaden beträgt 30 000 Zloty.

Großbrände in der Wojewodschaft

Ueber 300 000 Zl. Schaden.

a. In dem Dorfe Kuznica, im Kreise Radomsko, entstand in der gestrigen Nacht ein Brand, dem 12 Bauernwirtschaften zum Opfer fielen. Das Feuer brach in dem Anwesen des Josef Michonia aus und sprang, durch starken Wind begünstigt, so schnell auf andere Gebäude und Nachbargrundstücke über, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Aus der ganzen Umgegend eilten die Feuerwehren und Abteilungen der militärischen Vorbereitung herbei. Trotz der energischen Rettungsarbeiten wurden 12 Wohnhäuser, 10 Scheunen, 9 Ställe, 15 Schuppen, lebendes und totes Inventar, alles im Werte von etwa 200 000 Zloty, vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten wurde Josef Michonia schwer verletzt, so daß er in bedenklichem Zustand nach Radomsko ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

In dem Dorfe Pajenczno, im Kreise Radomsko, entstand in dem Anwesen des Bauern Adam Praszczynski ein Brand, der bald auch die Nachbargrundstücke erfaßte. Zwei Wohnhäuser, 5 Ställe, 10 Scheunen, 3 Pferde, 2 Kühe und sehr viel totes Inventar wurden vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Zloty. Die Untersuchung ergab, daß unvorsichtiger Umgang mit Feuer der Grund für diesen großen Brand ein.

Auch in dem Dorfe Wawrzyniec, Kreis Kolo, entstand in dem Anwesen Franciszek Rutkiewski, in der gestrigen Nacht Feuer, dem ein Wohnhaus, eine Scheune ein Stall und verschiedenes totes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 40 000 Zloty. Auch hier liegt unvorsichtiger Umgang mit Feuer vor.

Tagung der deutschen genossenschaftlichen Verbände

in Posen.

Ordentliche Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank Posen.

I.

Die diesjährige genossenschaftlichen Tagungen fanden am 23. und 24. Mai in Posen statt. Der starke Besuch aus den verschiedensten Gegenden unseres Landes zeigte, daß das Interesse am Genossenschaftswesen von Jahr zu Jahr wächst.

Die Tagung wurde eingeleitet durch die Generalversammlung der Genossenschaftsbank am 23. Mai. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Freiherr von Massenbach, Konin, eröffnete um 3 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Darauf gab der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Dr. Swart, den Geschäftsbericht.

Das Jahr 1929 ist für die Wirtschaft schwer gewesen. Die gute Ernte hat infolge der außerordentlich niedrigen Getreidepreise der Landwirtschaft nicht die erhofften Vorteile bringen können. Das damit zusammenhängende Zurückbleiben der Kauflust und Kaufkraft der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung hat, da auch die Steuern nicht niedriger wurden, sondern im Gegenteil die Steuerschraube noch mehr angezogen wurde, auch bei vielen städtischen Betrieben zu ernsten Schwierigkeiten geführt. Das Jahr war deshalb für die Banken nicht leicht. Der Geldmarkt blieb das ganze Jahr angespannt. Das genossenschaftliche Kreditwesen hat sich jedoch auch dieser Lage gewachsen gezeigt. Wenn auch im allgemeinen ein Wachsen der Spareinlagen festgestellt werden konnte, so darf das nicht ohne weiteres als Zunahme des Wohlstandes gewertet werden, da ihnen auf der Schuldnerseite vielfach Vermögensverluste gegenüberstanden.

Die Bank hat sich im abgelaufenen Jahre befriedigend entwickelt. Das eigne Vermögen betrug am Jahresschluß Zl. 5 207 367.40 und wird aus dem vorliegenden Reingewinn von Zl. 513 991.10 weiter gestärkt werden. Der Umsatz stieg von 471 Mill. Zl. im Jahre 1928 auf 565 Mill. Zl. im Jahre 1929. Die wertbeständigen Verpflichtungen blieben durch entsprechende Forderungen stets reichlich überdeckt. Die Bromberger Filiale hat sich im Geschäftsjahr ebenfalls befriedigend entwickelt. Umsatz und Spareinlagen haben in ähnlichem Verhältnis wie bei der Zentrale zugenommen.

Es traten der Bank 24 Genossenschaften neu bei, 9 schieden aus. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1929 488. Davon waren 32 Einzelpersonen, der Rest Genossenschaften.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung: Geschäftsbericht, Revisionsbericht und Bilanz für 1929, wurden glatt erledigt und den Verwaltungsorganen einstimmig Entlastung erteilt. Der Gewinn wurde entsprechend dem Vorschlag des Aufsichtsrates folgendermaßen verteilt:

10 Prozent Zuschreibung zum Reservefonds	52 000.—	Zl.
10 Prozent Dividende	398 488.08	Zl.
Zuschreibung zur Betriebsrücklage	62 000.0	Zl.
Vortrag auf neue Rechnung	705.02	Zl.
	513 191.10	Zl.

Da der Name „Genossenschaftsbank" sehr oft zu Verwechslung Anlaß gegeben hat und auch dem Charakter der Bank als Zentralinstitut nicht genügend Rechnung trägt, wurde einstimmig beschlossen, den Namen der Firma in Landesgenossenschaftsbank (Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań) umzuändern.

Von den aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Herren wurden die Herren von Loebsch, Dr. Wegener und Wohlfeil wiedergewählt, an Stelle des Herrn Reineke wurde Herr Aubert, Łekno, Herr Bredler, Podwengierki, gewählt.

Zum Schluß wurde auf Antrag des Herrn Roth dem Verbandsdirektor, dem Aufsichtsrat und Vorstand unter starkem Beifall das volle Vertrauen der Versammlung ausgesprochen.

Am Freitag fand dann ein von den Verbänden veranstalteter

Begrüßungsabend

im großen Saal des Zoologischen Gartens, der die Menge der Erschienenen kaum zu fassen vermochte, statt. Nach einer musikalischen Einleitung, hielt Verbandsdirektor Dr. Swart eine kurze Ansprache, in der er die anwesenden Vertreter der genossenschaftlichen Arbeit begrüßte, und auf den gegenüber den früheren Begrüßungsabenden so gänzlich veränderten Charakter der Vortragsfolge hinwies. Er hob besonders den Wert des Volksliedes und des Volkstanzes für die lebendige Pflege der deutschen Kultur hervor, die gerade für uns Auslanddeutsche eine Aufgabe von tiefer Bedeutung ist.

Im Rahmen der Vortragsfolge wurde der von der D. L. G. herausgegebene Landarbeitsfilm vorgeführt, der arbeitsparende Methoden bei der Ernte von Heu, Getreide und Hackfrüchte zeigte. Sicherlich wird dieser Film unseren Landwirten interessante Fingerzeige für die Wirtschaftsführung gegeben haben.

Wechselweise füllten den übrigen Teil des Abends Männergesangsvorträge des Vereins Deutscher Sänger, Posen, und Lautenlieder und Volkstänze, der Wandervogel-Mädelgruppe, Posen, aus, und der lebhafte Beifall, den diese Vorträge fanden, bewies, wie stark die Anteilnahme gerade an diesem ursprünglichen Volksgut in unserem Deutschtum ist und wie wenig diese Schätze durch die so oft als der Fortschritt unserer modernen Zeit gepriesene sogenannte „Jazzbandkultur" verschüttet werden konnten.

Nachdem noch Verbandsrevisor Dr. Berke zwei Wiener Balladen von Ginzkey vorgetragen hatte, sprach Verbandsdirektor Dr. Swart zum Schluß dem Verein Deutscher Sänger und der Wandervogel-Mädelgruppe für ihre Darbietungen den Dank der Veranstalter aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend auch auf den Inhalt der geselligen Veranstaltungen auf dem Dorfe von Einfluß werden und dadurch eine tiefere Bedeutung erlangen möge.

a. **Szadek.** Stadtratwahlen. Vorgestern fanden die Stadtratwahlen in Szadek statt. Wahlberechtigt waren 1607 Personen, abgegeben wurden 1471 Stimmen, d. h. 91 Prozent. Liste Nr. 1 (Landwirte) erhielt 498 Stimmen und 5 Mandate (früher keines), Liste Nr. 2 P. P. S. 399 Stimmen und 4 Mandate, Liste Nr. 3, Zionisten, 191 Stimmen und ein Mandat (früher 2 Mandate), Liste Nr. 4 erhielt 64 Stimmen kein Mandat, Liste Nr. 5, Nationaler Wirtschaftsblock, 280 Stimmen 7 (früher 5) Mandate, Liste Nr. 6, P. P. S. Linke 25 Stimmen, kein Mandat, Liste Nr. 7 orthodoxe Juden, 91 Stimmen, kein Mandat. Zu den Wahlen in den Magistrat soll eine Verständigung zwischen der P. P. S. und den Landwirten erzielt werden, so daß zum Bürgermeister das Mitglied der P.P.S., Kobacki, gewählt werden soll. Der Verlauf der Wahlen war ruhig.

Warschau. Brudermord. In einem kleinen Dorfe bei Warschau, in der Nähe von Karczew, erschoß der Piotr Kozlowski seinen jüngeren Bruder Jan, weil dieser mit seiner Frau Beziehung unterhielt. Der Brudermörder wurde verhaftet.

Bielsk Podlaski. Erpresserische Mitglieder einer Steuerkommission. In Bielsk Podlaski wurde festgestellt, daß die Beamten einer Steuerkommission, Kasznik, Nowicki und Steinberg, von den wohlhabenderen Kaufleuten Bestechungsgelder erpreßten, die sie durch Vermittlung eines Slochowski und Pomeranz in Empfang nahmen. Im April nahmen sie ungefähr 10 000 Zloty ein. Die Kommissionsmitglieder forderten die Zeugen in Bielsk Podlaski auf, vor Gericht nicht die Wahrheit zu sagen.

Aus aller Welt

Riesiges Schadenfeuer. Auf dem Gelände der ehemaligen Reichsbahnwerkstätten in Berlin e. .and am Montag ein Brand, der erst zum Stillstand kam, als die Schuppen in einer Ausdehnung von etwa 10 000 Quadratmetern niedergebrannt waren. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da das Feuer in den Bergen von Pappmaterial, Holzmehl und Holzwolle immer wieder aufflackerte. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen. Nach Aussagen von Arbeitern, die dort beschäftigt waren, ist die Ursache des Brandes in einem Kurzschluß zu suchen.

Ein 10jähriges Kind sich selbst erdrosselt. Am Montag nachmittag wurde in der Hildener Straße in einem Düsseldorfer Vorort das 10jährige Mädchen der Familie Ortsmann in der elterlichen Wohnung erdrosselt aufgefunden. Die Tat soll sich ereignet haben, während die Eltern in der Waschküche und das Kind allein in der Wohnung war. Die Untersuchung hat folgendes vorläufiges Ergebnis ergeben: Während die Mutter sich in der Waschküche befand, band das Kind einen Schal um den Hals Hierbei hat es den Schal scheinbar zu fest angezogen. Denn bei dem Versuch ihn zu lockern, muß es ihn noch fester zugezogen haben, so daß es die Besinnung verlor und zu Boden fiel. Es wurde eine halbe Stunde später bereits tot aufgefunden.

(TU) **Alkoholschmuggler bekämpfen sich: 4 Tote, 15 Verletzte.** In Little Rock im Staate Arkansas kam es am hellen Tage auf offener Straße zu einem Feuergefecht zwischen zwei feindlichen Alkoholschmugglerbanden. Vier Schmuggler wurden getötet und 15 Personen, darunter mehrere Vorübergehende, verletzt.

Deutsche Eltern!

Im kommenden Schuljahr sind die nach dem 31. August 1916, sowie die in den Jahren 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 geborenen Kinder schulpflichtig.

Wenn das Kind, das jetzt schulpflichtig wird, eine deutsche Volksschule besuchen soll, so muß der Vater, die Mutter oder der Vormund eine entsprechende Deklaration in der Volksschulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock) unterzeichnen, und zwar kann dies täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) zwischen 8 und 15 Uhr geschehen. Mitzubringen ist der Geburtsschein des Kindes.

Am 1. Juni läuft die Frist der Unterzeichnung der Deklaration ab. Deutsche Eltern! Versäumt Eure Pflicht nicht!

Nähere Auskünfte erteilt auch das Büro der deutschen Abgeordneten, Zamenhofstraße 17, 2. Stock, täglich von 9 bis 16 Uhr.

* * *

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Eltern, die ihr Kind in einer Privatschule unterbringen wollen, dies gleichfalls bis zum 1. Juni der oben genannten Kommission melden müssen.

(TU) **Der Saß-Prozeß hat begonnen.** Unter ungeheuren Andrang begann am Montag vormittag in Berlin die Verhandlung gegen die Brüder Franz und Erich Saß, die beschuldigt werden, am 29. April spät abends durch Einbruch vom Keller aus im Hause Werftstraße 1 versucht zu haben, in dem Zigarrenladen von Müller einen Diebstahl auszuführen. Franz Saß gab an, er sei Kaufmann und habe ein Autovermietungsgeschäft. Erich Saß erklärte, daß er im Geschäft seines Bruders angestellt sei. Beide Angeklagte sind vorbestraft.

(TU) **„Erde, verschlinge mich!"** In Vienenburg sank im Gefahrenbereich der Unglücksstelle am Montag vormittag ein Mann, der auf dem Hofe seines Grundstückes stand, plötzlich vor den Augen seiner Angehörigen in einen 6 Meter tiefen Erdspalt. Der Verunglückte konnte mit schweren Kopfverletzugen geborgen werden. In angrenzenden Häusern sind neue Erdrisse entstanden.

Lodzer Börse

Lodz, den 26. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,88	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	63,50	63,—
4% Investitionsanleihe	—,—	109,25	109,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	171,50	171,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,88—8,8875, Rentenmark 212,60—212,90, 4proz. Investitionsanleihe 108—109,50, 5proz. Dollarprämienanleihe 63—64,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 70—70,75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 67,50—68, Bank Polski 170—171,50. Tendenz schwach.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.88
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Stabilisationsanleihe	86.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	77.25
Investitionsanleihe	109.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	70.75
Dolarówka	63.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	67.50
Konversions-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Kalisch	67 25
8-proz. Industrie-Ges.	84.50		
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	55.25		
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	57.50		

Schecks.

Berlin	212.82	Prag	26.45½
Danzig	—.—	Oslo	—.—
Brüssel	—.—	Wien	125.80
Amsterdam	358.73	Zürich	172.55
London	43.¼	Rom	46.75
New York	8.91	Riga	171.70
Paris	34.975	Stockholm	239.30

Aktien

Diskonto-Bank	116.90	Zuckergesell.	35.25
Bank Polski	171.50	Kohlenges.	49.00
Bank Zachodni	73.00	Ostr.-Werke	58.00
Genossenschaftsbank	72.50	Rudzki	20.00
Chodorów	144.00	Starachowice	19.25

Wetterbericht vom 26. Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	743,0	+17,1	73	SO	2	klar
13 „	741,0	+20,5	53	S	2	bedeckt
21 „	741,6	+14,6	56	SO	2	halb bedeckt

Höchste Temperatur +21,8 Tiefste Temperatur +11,2.
Regenmenge 0.

Rundfunk-Presse



Rundfunprogramm für Dienstag, den 27. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,10—13,10: Schulfunk. 15.45: Ing. J. Kawecki: „Fliegerstunde". 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag über Touristik und Landeskunde". 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes. Bericht der Handelskammer in Lodz. 19,25: Viertelstunde für den Buchhalter. 19,50: Uebertragung aus dem Posener Theater. Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst, Fernempfang.

Königswusterhausen. 1635 M. 15,45: Frauenstunde. 18,20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18,40: Französisch für Anfänger. 20,00 und 21,15: Uebertragung von München.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Szenen aus „La Traviata". 19,25: Volks-Orchesterkonzert. 21,10: Zeitberichte. 21,50: Violinvorträge.

Breslau. 325 M. 16,25: Kammermusik von Carl Prohaska. 17,20: Kinderstunde. 20,15: Nur ein halbes Stündchen. 21,00: Da Capo — Die Schlager des Abends und Unterhaltungsmusik. 21,40: Der Dichter als Stimme der Zeit. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Langenberg. 473 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert (Schallplatten). 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,00: Abendkonzert. Anschl.: Konzert (Fortsetzung).

Daventry. 1554 M. 14,05: Schallplattenkonzert. 16,30: Leichte Musik. 19,45: Orchesterkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 12,00: Mittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 18,20: Das Programm der Wiener Festwochen. 19,30: Konzert des Wiener Männergesangvereins. 20,30: Menschen im Bergwerk — Menschen im Licht. 21,15: „Die Wiese", Hörspiel von Emma Schiller. Danach: Abendkonzert.

Bukarest. 394 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Prag. 487 M. 17,00: Nachmittagskonzert. 18,35: Deutsche Sendung. 20,00: Konzert. 21,00: Lieder von Cesar Franck. 21,30: Konzert.

Preßburg. 279 M. 18,30: Solistenkonzert. 19,35: Paganini-Gedächtniskonzert.

Budapest. 550 M. 21,45: Konzert an zwei Klavieren. 22,20: Konzert der Zigeunerkapelle Bura.

Photo-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Photo-Zubehör zu mässigen Preisen.
Photo-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker **FR. POSTLEB**
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
7264

Foto-Ecke

Wasser und Wellen

Uns wird geschrieben:

Fotografien, auf denen fließendes Wasser in natürlich wirkender Bewegung wiedergegeben ist, sind durchaus nicht häufig, meistens macht das Wasser, „das belebende Element" der Landschaft, einen so massigen Eindruck, daß man meint, es sei gefroren. Insbesondere tritt dieser Fehler dann leicht auf, wenn die Umgebung des Wassers aus dunklem Laubwerk (Bäumen, Gebüsch usw.) besteht oder durch steile, hohe Ufer das Vorderlicht abgeschnitten wird. In solchen Fällen müssen mit Rücksicht auf die vorherrschenden dunklen Schatten der Umgebung meist längere Belichtungen angewendet werden, als sie sich mit der schnellen Bewegung des Wassers vertragen. Aber auch infolge zu kurzer Belichtung kann fließendes Wasser im Bilde starr und unnatürlich erscheinen.

Es entsteht da die Frage, wie soll fließendes Wasser überhaupt belichtet werden: kurz, mit dem Momentverschluß, oder längere Zeit, um den Eindruck des Fließenden hervorzubringen? Beide Ansichten haben ihre Vertreter, und beide können richtig sein, je nachdem der Fall liegt. Der in Anfänger-Aufnahmen am häufigsten zu beobachtende Fehler ist der, daß die Aufnahmegeschwindigkeit für die Bewegungsgeschwindigkeit des Wassers zu gering bemessen wird. In diesem Falle entstehen ganz unnatürliche Bilder. Die Geschwindigkeit, die man in gewöhnlichen Fällen anzuwenden hat, wird sich zwischen $^1/_{15}$—$^1/_{30}$ Sekunde bewegen. Bei stark windbewegtem Wasser, bei Stromschnellen und Wasserfällen, bei Brandungs- und Sturzwellen wird man noch zu bedeutend größeren Geschwindigkeiten greifen müssen und Momentbelichtungen von etwa $^1/_{100}$—$^1/_{200}$ Sekunde anzuwenden haben.

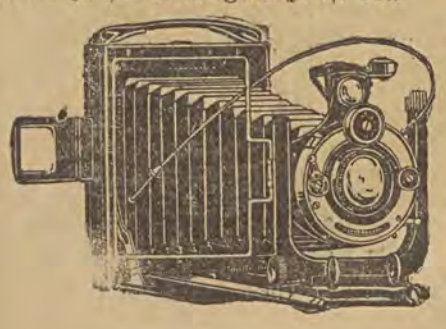
Die Verwendung orthochromatisch-lichthoffreier Platten ist für derartige Aufnahmen stets zu empfehlen.

*

Neueinführung!

In unserem neueingerichteten Laboratorium werden 9 mm Schmalfilme auf das sorgfältigste entwickelt und auf Wunsch in dem dazu neueingerichteten Vorführungsraum vorgeführt.

Amateur-Kino-Apparate und Projektore sowie Filme stets zu haben im Foto-Hause von



Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.
7476

Warschauer Börsenwoche

Schwankend und lustlos.

Die Warschauer Börse verkehrte in der vergangenen Woche in ziemlich lustloser Haltung bei weiter rückgängigen Kursen. Die Umsätze waren gering und die Kurstendenz war ausgesprochen unregelmässig. Der Gesamtindex des Kursniveaus ist aber schliesslich unverändert gegen den der Vorwoche. Ausgesprochene Sonderbewegungen fehlten mangels Anregungen, obwohl Veränderung von 5 bis 6 Punkten nach oben, bezw. unten vorkamen. Geringe Angebote hatte Kursverluste zur Folge; anscheinend hat die Spekulation augenblicklich jedes Interesse am Aktiengeschäft verloren.

Der Bedarf nach Devisen und ausländischen Zahlungsmitteln war normal. Die Notierungen zu Ende der Berichtswoche ergeben folgendes Bild: in Dollarnoten kamen Geschäftsabschlüsse zu einem Kurs von 8.88½, in französischen Franken zu 34,99 zustande. Von den an der Börse notierten Devisen erscheinen folgende Kurse bemerkenswert: Belgien 124.51, Holland 358.69, London für 1 Pfund 43.35, Auszahlung New York 8.908, Paris 34.98,50, Prag 26.45,50, Schweiz 172.50, Wien 125.80, Italien 46.77. In nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.75, Budapest 155.85, Bukarest 5.30, Danzig 173.39, Oslo 238.68, Helsingfors 22,45½, Spanien 108.60, Kopenhagen 238.68, New York 8.92, Riga 171.68, Stockholm 239.27, Tallin 237.25, Berlin 212.84, Montreal 6.90¼, Sofia 6.46½. Im Privatverkehr notierte der Dollar 8.889, Goldrubel 4.64½ und Ssowjettscherwonzen Dollar 1.47¼.

Unter den festverzinslichen Werten konnten Pfandbriefe, Obligationen der Staatsbanken sowie die 5prozentige Konversionsanleihe ihren Kurs behaupten, während andere Anleihen eine ausgesprochen schwache Tendenz hatten. So senkten sich die 5prozentige Konversionseisenbahnanleihe, die 7proz. Stabilisierungsanleihe und beide Prämienanleihen. Private Lokationswerte wiesen bei geringem Verkehr unwesentliche Veränderungen auf. Die Kursgestaltung ergibt zu Ende der Woche folgendes Bild: in Prozenten des Nominals: 7 % L. Z. B. Rolnego 83,25, 8 % L. Z. B. Rolnego 94, 7 % L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 7 % O. B. G. Kraj. 83.25, 8% O. B. G. Kraj. 93.00, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94, 8% O. B. G. Kraj. 94, 5% Konversionsanleihe 55.00—51.50, 7% Stabilisierungsanleihe 87.00, 10% Eisenbahnanleihe 103.00, 4½% Tow. Kred. Ziem. 55.50, 55.75, 8% T. K. der Stadt Warschau 77.50— 78.00, 8% T. K. der Stadt Czenstochau 67.75—68.00, 10% T. K. der Stadt Siedlce 81.00.

Auf dem Aktienmarkt war das Geschäft etwas lebhafter, doch konnten die gehandelten Werte ihre Kurse nicht bessern, in vielen Fällen waren sogar leichte Rückgänge zu verzeichnen. Im allgemeinen war die Tendenz etwas fester, da die Nachfrage das Angebot übertraf. Von Bankwerten lag Bank Polski etwas niedriger, während Bank Zachodni und Bank Zw. Sp. Zarobkowych ihren Kursstand behaupteten. Von Zukkerwerten konnten Chodorow etwas anziehen, während Warschauer Zucker unverändert lag. Unter den metallurgischen Werten senkte sich Ostrowiec, hingegen weist Norblin keine Aenderung auf. Lilpop, Starachowice und Modrzejow gewannen einige Punkte. Der Kursstand zu Ende der Woche ergibt folgendes Bild: Bank Polski 172.00—171,50, Bank Zachodni 73.00, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 72.50, Chodorow 144.00, Cukier 35.50, Lilpop 27.50—28.00, Modrzejow 10.75—11, Norblin 58.00, Ostrowieckie 60.75—61.00, Starachowice 20.00 Borkowski 5.00, Haberbusch 110.00, und Lombard 140.00.

Trotz einer gewissen Belebung, die die Börse im April aufwies, waren, wie aus einer soeben veröffentlichten Statistik hervorgeht, die Gesamtumsätze niedriger als im März, da in Werten aller Art Transaktionen um 512 weniger und für eine um 8 200 106 Złoty geringere Summe getätigt worden. Von der Gesamtsumme in Höhe von 47 257 273 Zł. der getätigten Umsätze (im März 55 457 379) entfallen auf ausländische Banknoten Zł. 2 192 208 (im März 3 701 072), auf Devisen 37 285 411 (41 290 822), auf Aktien 2 025 422 (zwei Mill. 157 370) und auf Lokationswerte Zł. 5 754 232 (8 308 115). Unter den Aktien nahmen die erste Stelle Bankwerte ein (394 Transaktionen für 1 277 286 Zł.), wobei die grössten Umsätze in Bank Polski-Aktien zustandekamen. Unter den Metallwerten (240 Transaktionen für 226 267 Złoty) hatte Ostrowiec, Starachowice und Modrzejow die erste Position inne, unter den Maschinen- und Elektrowerten (206 Abschlüsse für 223 277 Złoty) „Siła i Światło", Lilpop, Cegielski und Parawozy, unter den Bergbauaktien (69 Abschlüsse für Zł. 80 455) Warschauer Kohlenbergwerksgesellschaft und unter den übrigbleibenden (195 Abschlüsse für 217 177 Zł.) Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft, Haberbusch und Schiele, Spiess und Firley. In Holz- und Textilwerten kamen während des ganzen Monats keine Abschlüsse zustande. In festverzinslichen Werten kamen 1633 Abschlüsse für 5 754 232 Złoty (im März 2172 Transaktionen für 8 308 115 Zł.) zustande. Hiervon entfallen auf Staatsanleihen 612 Abschlüsse für 1 794 907 Zł. (841 für 3 902 208), der Rest entfällt auf Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken, langfristige Kreditgesellschaften der Stadt Warschau sowie polnische Kommunalbank. Unter den Staatsanleihen verzeichneten die grössten Umsätze die 5prozentige Konversionsanleihe und die 4prozentige Prämieninvestitionsanleihe. Unter den Briefen und Obligationen der Staatsbanken nahmen den ersten Rang die 8prozentigen Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank sowie die 8prozentigen Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank ein. Von Pfandbriefen wiesen die grössten Umsätze die 8prozentigen Pfrandbriefe der Stadt Warschau sowie 4½-prozentigen ländlichen Pfandbriefe auf. Bei den Provinzpfandbriefen ergibt sich folgende Reihenfolge nach der Höhe der getätigten Umsätze: 8prozentige Pfandbriefe der Stadt Lodz, 8prozentige Pfandbriefe der Stadt Czenstochau und 10prozentige Pfandbriefe der Stadt Siedlce.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Handelsgericht ist ein Gesuch um Zahlungsaufschub von **Władysław Zylbersztajn,** Inhaber einer Firma gleichen Namens, eingelaufen. Zilbersztajn besitzt auf dem Grundstück Narutowicz-Strasse 83 eine Fabrik und sein Büro im Hause 6-go Sierpnia 8. Das Geschäft befand sich auf guter Grundlage, und erst Verluste in Höhe von 1 Million Złoty, die der Firmeninhaber während der gegenwärtigen Krise erlitten hat, brachten ihn in Zahlungsschwierigkeiten. Die Bilanz schliesst mit der Summe von 1 430 000 Zł., die Passiva, die 1 275 000 Złoty betragen, sind also vollkommer gedeckt. Das Eigenkapital der Firma beträgt 150 000 Złoty. Der Sanierungsplan sieht den Verkauf der Lagervorräte und die Eintreibung der Aussenstände vor.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Dekade weist einen Goldvorrat von 702 290 000 Zł., d. h. 56 000 Złoty mehr auf als in der vergangenen Dekade. Geld und Auslandsguthaben, die in die Deckung mit eingerechnet werden, haben sich um 17 770 000 auf 280 054 000 Zł. verringert, auch die nicht in die Deckung hineingerechneten verringerten sich um 6 868 000 Zł. auf 111 374 000 Złoty. Das Wechselportefeuille fiel um 9 928 000 und beträgt jetzt 583 197 000 Złoty. Die Pfandanleihen fielen um 308 000 Złoty auf 70 436 000 Złoty. Andere Aktiva betragen 124 524 000 Zł., d. h. um 3 654 000 Zł. mehr als in der ersten Dekade. In den Passiva stieg dagegen die Position der sofort zahlbaren Verpflichtungen um 23 677 000 Zł. auf 378 053 000 Złoty. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 55 251 000 auf 1 200 608 000 Zł. Die prozentuale Golddeckung der Banknoten und der sofort zahlbaren Verpflichtungen beträgt 43,61 Proz., d. h. 13,61 Proz. mehr als statutenmässig vorgesehen.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag parafiert. Wie uns von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, ist in Angora der deutsch-türkische Handelsvertrag parafiert worden.

(TU) **Als Dachgesellschaft mehrerer bedeutender Flugzeugbauunternehmungen,** darunter vor allem der Dornier Company of America und der Fokker Aircraft Corporation, ist in New York die General Avitation Corpotion gegründet worden. Diese Gesellschaft wird völlig von der Autobaufirma General Motors kontrolliert

dp. **Gründung der Danziger Zündwaren-Monopol A.-G.** Zwecks Einführung und Verwertung des für die Freie Stadt Danzig eingeführten und der Svendska Tändsticks Aktiebolaget übertragenen Monopols ist in Danzig eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die die Firma Danziger Zündwaren-Monopol-A.-G. führt und zunächst ein Aktienkapital von Dg. 100 000.— besitzt. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Justizrat Zander, Direktor Carlberg und Direktor Rosvall zusammen.

Milliardenverluste durch Effektenschwindel. In New York ist unter Mitwirkung der Handelskammer der Vereinigten Staaten eine Konferenz zur Bekämpfung betrügerischer Effekten-Transaktionen zusammengetreten. Man will versuchen, durch eine straffe Organisation den Effektenschwindel zu bekämpfen. Die Handelskammer schätzt die Verluste amerikanischer Effektenbesitzer infolge betrügerischer Manipulationen auf ½ bis 1½ Milliarden Dollar jährlich.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Motke złodziej".
Revuetheater im Staszic-Park. — „Lato idzie".
Teatr Kameralny. — „Egzotyczna Kuzynka".
Teatr Popularny. — Für Arbeiterverbände: „Książe, szofer i kucharka".

Heute in den Kinos

Casino: Die Luftflotte.
Grand-Kino: Der Abtrünnige (Tonfilm)
Capitol: Die unschuldige Sünde (Tonfilm).
Luna: Ehemann wider Willen
Mimoza: Der Seeräuber der südlichen Meere.
Odeon: Pat und Patachon als Schwiegersöhne
Oswiatowy: Paganini. — Einer gegen zehn.
Palace: Komm wieder, alles ist verziehen.
Przedwiośnie: Das Recht der Jugend.
Splendid: Die Frau, die sich nie vergißt.
Spółdzielnia: Seine Sklavin.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag, den 25. d. M., 10 Uhr morgens, meinen lieben Gatten, unseren unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Eduard Schwanke

Lehrer

im Alter von 74 Jahren nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, den 27. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Krankenhause, Zagajnikowa 22, aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Tonfilm-Theater

MIMOZA

Kilińśki-Straße 178

6999

Von Sonntag d. 25. Mai, bis Sonntag, d. 1. Juni, einschl.

Große Premiere des Tonfilms:

„Der Seeräuber der südlichen Meere"

In den Hauptrollen: **Richard Barthelmeß** und **Betty Compson.** — Die Preise für die Plätze sind nicht erhöht. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 5,30 Uhr, an Sonnabenden, Sonn, und Feiertagen um 3,30 Uhr.

Außerprogramm:

Gewaltige Tonfilmzugabe,

bei der die **„Ramona"** gesungen wird.

Knaben- u. Mädchengymnasium

des Deutschen Real-Gymnasialvereins zu Lodz.

Am Donnerstag, dem 29. Mai 1930, um 4 Uhr nachmittags

auf dem Sportplatz im Helenenhof

Großes Schauturnfest

zirka 800 Schüler und Schülerinnen.

Einzelheiten in den Plakaten und Programmzetteln.

Preise der Plätze: Loge Zł. 6.—, Tribüne (gedeckt) Zł. 5.—, Tribüne (gedeckt) Zł. 4.—, Tribüne (offen) Zł. 3.—, Terrasse A, B, C, D, E Zł. 2.50, Bank K Zł. 2.50, Bänke F, G, H Zł. 2.—. Eintritt Zł. 1.—.

Vorverkauf ab Montag, d. 26. d. Mittwoch, d. 28. Mai in der Gymnasialkanzlei, Al. Kosciuszki 65, und am Donnerstag, d. 29. Mai, ab 1 Uhr an der Kasse im Helenenhof. Pulnocna 36. 7173

Möbel

Metallbetten, Teppiche zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl empfiehlt unter zugänglichen Bedingungen: 7144

Möbelmagazin: WŁ. ROMISZOWSKI,

Petrikauer 116, Tel. 121-61, 1. St, Front.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 28. Mai

von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse".

Motorrad

550 ccm,. günstig zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 9—11 u. von 2—5 in der „Wytwórnia Trykotów", Lodz, Gdańska 170.

Förster-Jäger

(Förstersohn)

ledig, 27 Jahre alt, 9 Jahre Praxis, gestützt auf gute Zeugnisse, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, sucht von sofort oder später Stellung in Kongreßpolen. Offerten zu richten an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." unter „Förster-Jäger". 1516

Perfekte deutsch-polnische

Stenotypistin

(Christ,) wird zum sofortigem Antritt gesucht. Off. unter „M. J." an die Geschäftsst. der „Freien Presse". 1534

Nützliches für den Sommer

Moderne Ernährung

Der Zeitgemäße Küchenzettel Zł. 1.90

Gutes für unterwegs

Schmackhafte Wander-Kost Zł. 2.50

Erhältlich bei:

„LIBERTAS" G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer 86, im Hofe.

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower STOFFE

Große Auswahl! Billige Preise

— Vor ähnlich klingenden —



— Nachahmungen wird gewarnt. —

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowa 28. — Tel. 201-93.

Empfängt von 8—10 morgens, 12—3 nachm. und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr. 6849

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med. 6853

Heinrich Różaner

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.

empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 6848

Dr. med. Daniel WAJSKOPF

Innere Krankheiten, Spezialist für 6945

Magen-, Darm- und Leberleiden

Roentgen

Petrikauer Strasse 104B, Tel. 114-82.

Empfängt von 4—7 Uhr nachm., Sonntags v. 10—12 Uhr

Doktor

B. Donchin

Spezialarzt für Augenkrankheiten

zurückgekehrt 6982

Moniuszki 1 Tel. 20-997

empfängt von 10—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 6847

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.

Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Das **Restaurant**

M. Wolf

Narutowiczstraße Nr. 5

seiner guten Küche wegen bekannt, verabfolgt von 12—5 Uhr nachm. schmackhafte **Mittage**

in 3 Gängen Zł. 2.50,

in 2 Gängen Zł. 1.35.

Während des ganzen Tages werden kleine Portionen verabreicht. Brot gratis. Abends Konzert. Das Geschäft ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Deutsche Zeitschriften



Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,** Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich.

Ermäßigte Preise laut Taxe. 6844

Es ist allgemein bekannt, daß nur

„HEBROLIN-GLOB"

ein radikales Mittel gegen **Hautausschlag, Schuppen** und **Flechten** ist. — Ueberall zu verlangen. 7204

Praktikantinnen

der Schuhbranche, eventl. solche, die in der Branche gearbeitet haben, gesucht. Zu melden von 9—10 in der Firma „Vis", Piotrkowska 63.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna,

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 6842

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 6845

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel. 144-10

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 6843

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07

Empfängt von 10—12 und von 5—7. 6846

Zahnarzt

S. LIBERMAN

11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.

Empfängt v. 1—7 Uhr nachm. **Heilanstaltspreise.** 6954

Beste Detektoren

Akkumulatoren laden, stellt unentgeltlich zu **„Watt",** Narutowicz-Straße Nr. 16, Tel. 190-38. 7183

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 6888

Bijouterien

Uhren auf Raten. Barpreise „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6901

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6691

Glühbirnen

am billigsten und in größter Auswahl von 3 bis 2000 Watt. Firma „Watt", Narutowiczstr. 16. Tel. 190-38. 7203

Radio-Apparate

und Zubehör. Am billigsten und besten bei der Firma „Watt", Narutowiczstr. 16, Tel. 190-38. 7202

Radio-Bereitschaft

183-40, Pomorska 20. Jegliche Radio-Aufträge bis 9 Uhr abends. 8182



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse".